

Abmeldebeschein der Brotkommission beim Eintritte dem Stadtrate als politische Behörde vorlegen. Zur sachgemäßen Behandlung gelangen sämtliche innere und Nebenkrankheiten. Die Aufnahmehöhe ist beschränkt. Bloß Erholungsbedürftige werden nicht aufgenommen. Die Versorgung der Kranken erfolgt durch gesetzlich bestimmte staatliche Anstalten wie bei allen anderen Krankenanstalten. Mehl, Brotmehl, Feigwaren u. dgl. werden vom Volksernährungsamt aus Weizen und das Fleisch in der quotenmäßigen Menge vom Landesvorkaufsamt bereitgestellt, das eine gewisse Belastung in der Versorgung der einheimischen Bevölkerung ausgeschlossen ist; mit der Lieferung von Butter und Eier wurde eine Molkerei beauftragt, welche von Waidhofen 37 Bahnkilometer entfernt ist und somit für die behördliche und private Lebensmittelversorgung unseres Bezirkes nicht in Betracht kommt. Milch wird wie im Vorjahre von einer eigens hierzu durch die Heilanstalt gekauften Kuh bezogen werden; nach Schluß der Anstalt wird die Milch der hiesigen Bevölkerung überlassen. Den Rindgästen ist der Einkauf von Lebensmitteln streng verboten, widrigenfalls sie aus der Anstalt entlassen werden. Die Aufsicht über den Betrieb obliegt der hiesigen politischen Behörde, welcher auch die am 2. März 1919 erteilten Zeugnisse eines jeden Kranken zur Kontrolle vorgelegt werden müssen.

Volkshilfsverein. Am 11. Juni 1919 fand in Zofing's Gasthof die 10. Jahreshauptversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs des Allgem. n. d. Volkshilfsvereines statt. Dem Berichte des Leiters der Volkshilfsvereine Waidhofen a. d. Ybbs entnehmen wir nachstehende Daten: Die Volkshilfsvereine Waidhofen umfaßte am 31. März 1919 4436 Bände. Der Zuwachs seit dem Vorjahre betrug 75 Bände, 55 hiervon wurden von der Hauptleitung in Krems, 20 von Waidhofen gesendet. 600 Bände sind derzeit vom Entleihergeschäft ausgeschieden, da sich dieselben in schlechtem Zustande befinden und die beschiedenen Mittel des Vereines die sehr kostspieligen Ausbesserungsarbeiten nicht erlauben. Die Bücherzeit war im Berichtsjahre an 24 Sonntagen von halb 10 bis 12 Uhr geöffnet. In dieser Zeit wurden an 1627 Entleiher 5409 Bände entliehen, auf einen Entleihtag entfallen somit 68 Entleiher und 420 Bände. 41 Prozent der Entleiher waren Frauen. Seit dem Jahre 1877 wurden an 45.877 Entleiher 121.292 Bände entliehen. Für das Entleihen der Bücher ist per Band und drei Wochen eine Entleihergebühr von vier Heller zu entrichten. Die Strafgebühr beträgt pro Woche und Band 10 Heller. Die Erhaltungskosten der Bücher sind derart gestiegen, daß die Volkshilfsvereine nur dann noch weiterhin offen gehalten werden kann, wenn ihr auch finanzielle Unterstützung zuteil wird. Die Hauptversammlung spricht dem überaus eifrigen Bücherwarte, Herrn Lehrer Adolf Bischof, für sein hervorragend verdienstvolles Wirken den besten Dank aus. In die Vereinsleitung des Volkshilfsvereines Waidhofen a. d. Ybbs wurden gewählt: Zum Obmann Herr Direktor Alois Hopp, zu dessen Stellvertreter Herr Joh. Gartner, zum Kassier Herr Julius Weigand, zum Schriftführer Herr Johann Hammerling, zum Bücherwart Herr Ad. Bischof, zu Ausschußmitgliedern die Herren Rudolf Menzinger, Direktor Hermann Nabl, Rudolf Reichenspader, Rudolf Bülker und Adam Perlinger.

Theater. Die Schach'sche Operette „Wo die Berge singt“, und die in Wien schon über 200 Aufführungen bei ausverkauften Häusern erlebt hat, nahm ihren Siegeszug nunmehr auch nach Waidhofen. Sonntag, den 22. d. M. gelangte diese Operette unter der Direktion Gustav Bösch und der Mitwirkung zweier Gäste im hiesigen Theateraal beim „goldenen Löwen“ bei ziemlich starken Besuch, der etwas durch den jetzt hier weilenden Zirkus Lajos beeinträchtigt wurde, zur Aufführung. Am das Gelingen derselben erwand sich Herr Leo Straßberg als Gast, der mit ausgezeichneten Stimmmitteln begabt, die Rolle des Malers Sandoz sehr wirksam verkörperte, den Rufm des Abends. Von seinen beiden Partnerinnen bietet Fräulein Herta Wächler gefanglich wohl eine treffliche Leistung, doch läßt ihre Darstellung der Rolle der Margit mangelhaft und sprachlich die frische und dralle Figur des ungarischen Bauerntöchterchens etwas vermissen, nichtsdestoweniger war auch ihr Spiel voll Anmut und Temperament. Fräulein Lisa Kassant, die zweite Gast, ist vollendete Salonbäuerin und war ihre Auffassung der Rolle der Sängerin Wilma eine ausdrucksvolle, doch bedarf die an und für sich sehr wohlklingende Stimme etwas Kräftigung, die schlechte Akustik des Saales wirkte hier geradezu störend. Eine Figur drohlicherer Art war Herr Leo Deusch als alter Bauer und war sein „Palinka-Lied“ im zweiten Akte von überraschender Wirkung. Herr Janßen als Baron Arpad, Herr Schiffer als Bischof und Fräulein Streitmann als Vorja taten ihr Möglichstes um dem Stücke zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Zu erwähnen ist das Tanzintermezzo des Herrn Straßberg und Fräulein Wächlers, in welchem besonders letztere bei den einschmeichelnden Leharschen Weisen voll anmutiger Grazie die verschiedensten Tänze ausführte. Die großzügige Musikbegleitung mit Fräulein Szabo (Klavier) und Herrn Musiklehrer Baum (Violine) trug nicht wenig dazu bei, daß die im großen und ganzen bestens klappende Aufführung bei jedem Musikschlag nicht enden wollenden Beifall auslöste. Dienstag, den 24. Juni wurde die Cysler'sche Operette „Künstlerblut“ gegeben, das von Geistesblitzen und künftigen Schlagern sprühende Textbuch ist von Leo Stein und Carl Lindau. In den Hauptrollen waren

Herr Kurt Bachmann als Komiker Toretto und Fräulein Herta Wächler als Sourette Nelly ein übermütiges Paar, welches durch meisterhaftes Spiel stimmlich und gefanglich miteinander weiteferte, das in ihren Adern warm pulsierende „Künstlerblut“ zur vollen Geltung zu bringen, was sie besonders in dem „Gassenbub“ Duell äußerst wirksam veranschaulichten. Die Direktion hat in Herrn Bachmann eine vorzügliche Kraft und auch Fräulein Wächler entfaltet großes Talent und volles Können, sie übersprudelte förmlich von übermütiger Laune. Herr Deutsch war ein stets aufgeregter, gediegener Pumpenfabrikant, während Herr Janßen als sein Sohn Alfred mit seinem unverwundlichen Glauben an die Liebe Nellys, durch keinen ihrer tollen Einfälle aus der Fassung zu bringen war. Herr Schiffer als Kompagnon des Pumpenfabrikanten war ein unter der Fuchtel seiner Gattin Bethulia (Frau Grete, Albert), stehender Ehemann, der gerne Seitenstücke machen würde, wenn die gestrenge Ehehälft nicht ein machsames Auge hätte, obwar sie selbst in dem Komiker Toretto ihre Jugendliebe erkennt und denselben anschnauzt. Mit ihre Tochter (Fräulein Herta) sowie ihr Verlobter, den im Leben so schüchternen, aber in seiner Bescheidenheit als Untersuchungsrichter umso mehr gefürchteten Dr. Clusius (Herr Janitz), Major Leisner, der Vater Nellys (Herr Sauer), sowie die übrigen Mitwirkenden waren durch einwandfreies Spiel bemüht, den Gesamteindruck zu einem harmonischen Ganzen abzurunden. Volles Lob gebührt wieder der Musikbegleitung (Fräulein Szabo und Herr Baum). Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig, doch schloß es trotzdem nicht an kräftiger und spontaner Beifallsbezeugung.

Mittwoch, den 26. Juni Anzengrubenabend mit dessen vieraktigem Volksstück „Der Pfarre von Kirchfeld“. Herr Bachmann gab den Pfarre Hell sehr ausdrucksvoll. In den Szenen mit dem Grafen Finsterberg, dem Wurzelsepp und hauptsächlich im Schlusakte, wo der fürchterliche Kampf zwischen Pflicht und Liebe in seinem Innern tobt, war er von packender Wucht. Herr Deutsch als Wurzelsepp brachte seine Gehässigkeit gegen den Pfarre Hell, seine seit 20 Jahren verbissene Wut gegen alles, was den Salar trägt, recht anschaulich zur Geltung, seine Bekehrung nach dem Tode seiner Mutter und sein Dank an den bisher angehenden Pfarre war von erschütternder Wirkung. Herr Schiffer in der kurzen Rolle des alten Pfarrers von St. Jakob war von bescheidener Einfachheit und in Sprache und Maske vorzüglich. Fräulein Schmäcker als Anna verkörperte voll Anmut das dem Pfarre Hell ergebene demütige Barmhertig, stets bereit, sich für denselben zu opfern und vor Dankbarkeit zerfließend. Herr Janßen als Schulmeister, Frau Grete Albert als Haushälterin des Pfarrers Hell, Herr Schiffer als Graf Finsterberg, Herr Leisner als Michel Bernoiser sowie die übrigen Kräfte waren befreit, neben den Hauptdarstellern zum Gelingen des Ganzen beizutragen und erzielte das gelungene Zusammenspiel aller Mitwirkenden auch den wohlverdienten Beifall. Von der Direktion werden wir ersucht, mitzuteilen, daß angekündigte Vorstellungen jederzeit abgehalten werden und daß nur in ganz besonderen Fällen eine Abhaltung erfolgt, von der jedoch das Publikum stets rechtzeitig verständigt werden wird.

Zirkus Lajos. Der zurzeit hier gastierende Zirkus Lajos ist unbestritten eine Sehenswürdigkeit, die niemand veräumen sollte. Unter den verschiedenen Attraktionen seien rühmlichst hervorgehoben der Fußleiter-Balanceakt, welcher mit eminenter Lebensgröße verbunden ist, die ausgezeichneten Pferdeakrobaten, Evolutionen auf dem Drahtseil, der Doppelspringerakt, die Antipodenstücke, der in seinen Leistungen unübertreffliche Handgelenkist Franz, eine besonders hervorragende Nummer, die flotte Musik und nicht minder die das Publikum zu Lachsalven zwingenden „bunnen Auguste“. Mit einem Wort eine Fülle von Darbietungen, welche auch den verwöhntesten Besucher zufrieden stellen muß.

Spenden aus dem außerordentlichen Unterstützungsfond der Bezirkskrankenkasse St. Pölten. An Subventionen wurden für das Jahr 1919 bewilligt: Der Mutterberufungs- und Säuglingsfürsorgestelle in Waidhofen a. d. Ybbs 300 Kr., dem Proponenten des Vereines „Kinderfreunde“ in Herzogenburg, zu Handen des Herrn Bürgerchuldirektors Anton Freidl 300 Kr.; die Zinsen aus der Frau Florentine Schmied-Stiftung von je 60 Kr. wurden folgenden Blinden zugewiesen: Ferdinand Schmiedberger in Waidhofen a. d. Ybbs, Friedrich Stamborg in Mitterau, Johann Eder in Markersdorf, Maria Reitmayer in Waidhofen a. d. Y., Josefa Rehl in Weizler, bei Wieselburg, Antonia Spöck in Aliensfeld, Leopold Pichler in St. Anton a. d. Feicht, Barbara Wohlmeßberger und Franz Stockmayer in St. Pölten.

Bitte an heimgekehrte Kriegsgefangene aus Italien. Nachdem viele tausende Familien noch immer ohne jede Nachricht über den Verbleib ihrer Angehörigen sind, so wendet sich der Verein „Kriegsgefangenenhilfe Italien“ an alle heimgekehrten Kriegsgefangenen mit dem dringenden Ersuchen, ihre zurückgeliebenen Kameraden nicht zu vergessen und durch Mitteilungen über die einzelnen Lager sowie durch Uebermittlung, wenn auch teilweise Verzeichnisse, von Namenslisten der Kriegsgefangenen zur Verbringung der Angehörigen beizutragen. Zuschriften erbeten an den Obmann des Vereines „Kriegsgefangenenhilfe Italien“, Direktor Carl Herzmayer in Wien, I. Bezirk, Fichtegasse 12. **Aufhebung der Arbeitsbücher.** Das Gesetz vom 23. Jänner 1919, St. G. Bl. Nr. 42, hat die Arbeitsbücher

abgeschafft und die Verpflichtung der Gewerbe-Inhaber, dem Hilfsarbeiter beim Austritte aus dem Arbeitsverhältnis ein Zeugnis auszustellen, aus der Gewerbeordnung eliminiert. Mit der Vollzugsanweisung vom 12. Februar 1919, St. G. Bl. Nr. 106, wurde die Ausstellung von Ausweiskarten angeordnet. Es werden daher durch den Wegfall der Arbeitsbücher sofort bei Erbringung des formellen Befähigungsnachweises in der Regel die Lehr- und Dienstzeugnisse, die dokumentarischen Belege für die behauptete Tätigkeit bilden müssen. Die gewerblichen Hilfsarbeiter werden in ihrem eigenen Interesse, darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Ermöglichung der künftigen Erbringung des Befähigungsnachweises beim ordnungsmäßigen Austritte aus dem Arbeitsverhältnis ihre Sache sein wird, von den Gewerbe-Inhabern die Ausstellung von Arbeitszeugnissen zu verlangen, in welchen nicht nur die Dauer, sondern auch die Art der Verwendung in dem genau anzugebenden Gewerbe ersichtlich zu machen wäre, für diese Dokumente die genossenschaftliche beziehungsweise gemeindeamtliche Bestätigung zu erwirken und sie dann sorgfältig aufzubewahren, weil den Hilfsarbeitern aus dem Verluste dieser Dokumente schwerer Nachteil erwachsen kann. Da die Aufnahme der wesentlichen Vertragsbedingungen in das Arbeitsbuch, gemäß, gewinnt der schriftliche Original-Vertragsvertrag noch an Bedeutung, der bei der Genossenschaft zu verwahren oder in einem hierfür bestimmten Protokollbuche der Gemeinde zu verzeichnen sein wird. **Die Wiener Entente-Presse.** Die Arbeiter-Zeitung bringt unter der Ueberschrift „Wer ist die Veräterblätter hinaus“ die folgende Aufforderung: „Angesichts des „Vertrages“, den uns die Entente vorgelegt hat und ausdrängen will, muß sich jeder, der Schandreiben jener Wiener Zeitungen ins Gedächtnis ruft, die durch Monate hindurch von der Liebe und Gunft zu erdulden mußten, welche uns die Entente darbrachte, die mit ihren Lügen das deutschösterreichische Volk systematisch in die Irre geführt, seine Kräfte zerstückelt und bei der Entente die Vorstellung erweckt haben, einem solchen Volke könne man alles zuzumuten. Es waren an diesem Lügenfeldzuge noch andere Leute beteiligt, aber als die schändlichsten Fälscher erscheinen folgende Wiener Zeitungen: „Neues Wiener Journal“, „Der neue Tag“, „Neues 8-Uhr-Abendblatt“, „Sonn- und Montagszeitung“. Schon die Selbstgehung muß es jedem Menschen in Wien verbieten, eines dieser Schandblätter weiter in die Hand zu nehmen; wer diese Blätter weiter unterstützt, macht sich an dem Verrat Deutschösterreichs, den sie betrieben haben, mitschuldig. Wer sie also hinaus und nie lasse sich jemand dabei ertappen, eines dieser Veräterblätter zu lesen oder zu kaufen.“ Wir müssen die „morgenliche“, „Mittagspost“ noch zu dieser Reihe ergänzend hinzufügen.

Eine Erinnerung an die Kriegsmarine. Der „Marinehilfe“ (Freiwilligkeitsaktion für ehemalige Marineangehörige) ist es gelungen, einige hundert Exemplare künstlerisch reproduzierter Marineskizzen (Bleistiftzeichnungen nach der Natur), See- und Schiffstudien von Korvettenkapitän R. A. M. B. G. zu erwerben, die in zwei Mappen, I. und II. Folge, zum Verkaufe gelangen. Für jeden, der mit unserer ehemaligen glorreichen Marine in Freud und Leid verbunden war, werden diese Skizzen eine wertvolle Erinnerung an eine unergiebliche schöne Schaffens- und Hoffenszeit bilden. Aber auch viele, die nicht der Marine angehörten, jedoch an ihrer Entwicklung lebhaften Anteil nahmen, werden diese Skizzen willkommen heißen. Bieten sie doch nicht nur eine wertvolle künstlerische Erinnerung, sondern auch die Möglichkeit die „Marinehilfe“, die den ehemaligen Marineuren in der größten Not der Übergangszeit helfend zur Seite steht, zu unterstützen, da der Reingewinn dieser sicherlich sehr förderungswerten Aktion zufließt. Beide Mappen sind von der „Freiwilligkeitsaktion“, Wien, III. Margergasse 2 (Marine-sektion), zum Preise von zusammen Kr. 15.— (bei Postverendung wird das Porto von Kr. 1.— berechnet) zu beziehen. Den Mappen ist beifolgender Aufsat zu wünschen.

Interesse.

Am Sonntag den 6. Juli 1919 findet in E. u. R. S. F. S. die Generalversammlung der Zweigvereine für die Bienenzucht des Ybbsgäutes statt, zu der sich die geehrten Mitglieder recht zahlreich einfinden mögen, da daselbst für die Bienenzucht wichtige Fragen zum Abschluß gelangen. Falls die nötige Benzinmenge angebracht werden kann, wird Herr Bartenstein mittels seines Lastkraftwagens die Ueberführung der Vereinsmitglieder von Waidhofen nach E. u. R. S. F. S. und zurück zu dem Selbstkostenpreise, welcher, je nach Beteiligung, 10 bis 20 Kronen für die Person betragen dürfte, übernehmen. Mitglieder, welche sich an dieser Fahrt beteiligen wollen, oder ein Mittagessen in E. u. R. S. F. S. wünschen, haben dies bis spätestens 1. Juli dem Obmann Herrn Michel Kern schriftlich oder mündlich bekanntzugeben. Die Mitglieder, welche mit dem Kraftwagen fahren wollen, mögen sich beim Postamt in der Unteren Stadt punkt 6 Uhr 30 Min. früh einfinden, um gegebenen Falles noch rechtzeitig den Frühzug erreichen zu können. Die Obmänner der Zweigvereine Ybbs, Oppontz und Hollenstein können sich bezüglich dieser geplanten Kraftwagenfahrt bis zu dem obig angeführten Zeitpunkt anfragen, worauf sie noch rechtzeitig benachrichtigt werden.

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 18.—
 Halbjährig „ 9.—
 Vierteljährig „ 4.50
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
 Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig K 16.80
 Halbjährig „ 8.40
 Vierteljährig „ 4.20
 Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.
 Einzelnummer 36 h.

Nr. 27.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. Juli 1919.

34. Jahrg.

An unsere sehr geehrten Freunde und Leser!

Die sprunghafte Aufwärtsbewegung der Preise aller zur Herstellung einer Zeitung erforderlichen Materialien sowie die wiederholt notwendigen Verbesserungen der Gehalte und Löhne der Angestellten und Arbeiter zwingen auch die **Zeitungs herausgeber im Viertel ober dem Wienerwalde**, dem Beispiele aller Zeitungsunternehmungen in der Großstadt wie in der Provinz zu folgen und **vom 1. Juli l. J. an eine neuerliche Erhöhung der Abonnement- und Inserationsgebühren** eintreten zu lassen.

Nur schweren Herzens entschließen wir uns zu dieser Maßnahme, die wir am liebsten vermieden hätten, nur ihre Unabwendbarkeit bestimmt uns dazu, sie doch zu treffen. In einer Zeit, in der z. B. 1000 Bogen Zeitungspapier nicht mehr 10 Kronen kosten wie vor dem Kriege, sondern das Zehnfache, in der die Löhne seit Dezember des Vorjahres um fast 100 Prozent steigen mußten, in der alle Bedarfsartikel wie Farben, Öle, Reinigungsmittel, Licht und Kraft, Post und Fracht zc. auf das Vielfache des Friedenspreises angewachsen sind und die Steuerung allem Anscheine nach auch in der Zukunft nicht zum Abbau oder auch nur Stillstand gelangen wird, **ist es ausgeschlossen, daß die Zeitungen noch länger das Mehr der bisherigen Ausgaben allein tragen** und unmöglich weiter mit den alten Abonnement- und Inseratenpreisen ein Auslangen finden, ihre Erhöhung ist daher nicht mehr zu umgehen, soll anders auch im Zeitungshaushalte ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt sein.

Wir befinden uns in einer Zwangslage, aus der ein anderer Ausweg nicht möglich ist. Wir bitten daher gütigst zur Kenntnis nehmen zu wollen, daß die **Bezugspreise für die gefertigten Wochenblätter im Viertel ober dem Wienerwalde**

ab 1. Juli um 50 Heller monatlich

sich erhöhen.

Jene Abonnenten, die ihr Bezugsrecht bereits über den 1. Juli l. J. hinaus geordnet haben, ersuchen wir höflichst, die fehlende Differenz, das sind für jeden bereits im voraus bezahlten Monat je **50 Heller**, gütigst nachzahlen zu wollen.

Gleichzeitig verständigen wir auch die s. g. Inserenten, daß ab 1. Juli l. J. alle Rechnungen für neu aufgenommene Inserate einen **20prozentigen Aufschlag** erfahren werden.

Die gefertigten Zeitungsunternehmungen versichern, auch weiterhin bemüht zu sein, allen ihren Freunden und Abnehmern stets das Beste zu bieten und ihre Blätter immer mehr auszugestalten, sie geben sich aber auch der angenehmen Hoffnung hin, von allen Seiten verständnisvolle Unterstützung und die alte Treue gerade in dieser schweren Zeit zu finden.

Im Juni 1919.

Ybbsal-Zeitung St. Pölten.	Amstettner Zeitung Amstetten.	Bote von der Ybbs Waidhofen a. d. Ybbs.
St. Pöltner Deutsche Volkszeitung St. Pölten.	St. Pöltner Zeitung St. Pölten.	Erlaftal Bote Schellbbs.
Wienerwaldbote Neulengbach.	Hainfelder Wochenblatt Hainfeld.	Lillensfelder Bezirksbote Lillensfeld.
Heimatpost Ybbs a. d. Donau.	Tullner Bezirks-Nachrichten Tulln a. D.	

Anschließend an diese gemeinsame Mitteilung an unsere sehr geschätzten Abnehmer geben wir die für den „Bote von der Ybbs“ nun geltenden Bezugsgebühren bekannt:

	Mit Zustellung:	Bei Abholung:
Vierteljährlich	K 4.50	K 4.20
Halbjährlich	„ 9.—	„ 8.40
Ganzjährlich	„ 18.—	„ 16.80

Einzelnummern 36 Heller.

Zur Erneuerung des Bezugsrechtes und zur Nachzahlung legen wir der heutigen Ausgabe Erlagscheine bei und ersuchen dringend, so weit es möglich, die Bezugsgebühr bis zum Schlusse des Jahres regeln zu wollen, um dadurch eine Vereinfachung unserer Buchungsarbeiten zu erzielen und lästige Mahnungen zu vermeiden.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltung des „Bote von der Ybbs“.

Die heutige Nummer ist 10 Seiten stark.

An unsere Berichterstatter, Bezieher und Leser!

Die Sonntagsruhe der Postangestellten zwingt uns

von nächster Woche ab die Ausgabe des „Bote von der Ybbs“ auf Freitag nachmittags 3 Uhr

zu verlegen, damit unsere Leser vor Sonntag im Besitze der Zeitung sind.

Wir müssen deshalb den

Schluß des Blattes auf Donnerstag 4 Uhr nachmittags

festsetzen und ersuchen unsere Berichterstatter um dementsprechend frühere Einsendung der Berichte.

Ebenso ersuchen wir die Aufgeber von Anzeigen, solche bis längstens Donnerstag mittags in unserer Verwaltung aufzugeben, falls sie noch in derselben Woche Aufnahme finden sollen.

Die Schriftleitung und Verwaltung des „Bote von der Ybbs“.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

J. a—1929.

Rundmachung.

In letzter Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Bezugscheine für Fleisch, sowie die Ausweiskarten zum Bezuge von Lebensmitteln Ausbesserungen aufweisen, die offensichtlich eigenmächtig vorgenommen wurden.

Es wird wiederholt und nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß Richtigstellungen der Lebensmittelkarten nur von der zuständigen Brotkommission nach Vorbringung eines amtlichen Nachweises über eine vorgekommene Veränderung im Haushalte vorgenommen werden dürfen.

Jede eigenmächtig vorgenommene Berichtigung der Ausweise, sei sie vom Verkäufer oder der Partei, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachlässig bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Juli 1919.

Der Bürgermeister:
Josef W a s s, m. p.

Rundmachung.

Haltestelle Waidhofen a. d. Ybbs, Wiedereröffnung.

Ueber öfters wiederholtes Einschreiten des Stadtrates hat die Staatsbahndirektion Villach zufolge Rundmachung J. 4/66 V 1919 die Wiedereröffnung der Haltestelle Waidhofen a. d. Ybbs ab 1. Juli 1919 verfügt. Hiedurch wird einem oftmals vorgebrachten und berechtigten Wunsche der Bevölkerung, insbesondere der Bewohner der Waffervorstadt und der angrenzenden Teile der Landgemeinde Rechnung getragen.

Die Friedenskonferenz in Versailles.

Letzten Samstag nachmittags wurde im Spiegelsaal zu Versailles der Friede unterzeichnet. Als erste unterzeichneten die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell, sodann unterzeichneten Präsident Wilson und die Engländer, zum Schluß Clemenceau. Genau fünf Jahre nach der Ermordung des österr. Thronfolgers und seiner Gemahlin in Sarajevo ist der Friede geschlossen worden. Wird Deutschland die ungeheuerlichen Lasten, die es von seinen Feinden zukünftig bekommen hat, auch tragen können? Deutschland selbst erklärt die Durchführung des Vertrages für unmöglich; es wird zwar versuchen, mit allen Kräften den Bedingungen gerecht zu werden, im eigenen Interesse der Entente aber wird es liegen, einige Artikel des Friedensvertrages abzuändern.

Das weiß die Entente selbst nur zu gut, denn schon die Erklärung Generals Smuts, er unterschreibe den Vertrag nicht, weil es notwendig sei, der Welt den Frieden zu bringen und nicht mit unmöglichen Forderungen neue Kriege heraufzubeschwören, dürfte dem „Tiger“ Clemenceau eine Warnung werden, um den Bogen nicht zu straff zu spannen. Umso mehr, als auch in Londoner Zeitungen zahlreiche englische Offiziere und Soldaten viele Artikel des Friedensvertrages nicht nur für ungerecht und unpolitisch halten, sondern auch für unannehmbar erklären.

Daß sich die Entente schließlich dazu herbeilassen muß, Änderungen des Vertrages vorzunehmen, geht aus der Note hervor, die Clemenceau an den deutschen Gesandten von Haniel gerichtet hat und in welcher die Entente erklärt, nichts dagegen zu haben, daß nach der Unterzeichnung des Abkommens über die Rheinlande Verhandlungen gepflegt werden, um eine Anzahl von Fragen, die die deutsche Delegation aufwerfen sollte, zu regeln. Es dürften wohl noch manche im Friedensvertrage enthaltenen Bestimmungen geändert werden. Ist Deutschland nur einmal so weit, um mit seinen Gegnern am grünen Tische mündlich zu verhandeln, so ist dies ein Hoffnungsstrahl, ein Lichtblick, der es ermöglichen dürfte, unerfüllbare, von haßdurchglühenden Feinden gestellte Bedingungen, auszumergen.

Ist auch Deutschland heute geschlagen, zertreten und geknechtet, so wird sich doch das deutsche Volk mit festem Willen und stählerner Kraft wieder aus seinem erstiketen Wirtschaftsleben emporheben zu neuem Glanz, zu neuem Leben.

Vorausichtliche Ratifizierung des deutschen Friedensanfangs der nächsten Woche.

Berlin, 2. Juli. Durch die deutsche Friedensdelegation in Versailles ist dem französischen Ministerpräsidenten eine Note des Reichsministers des Auswärtigen überreicht worden, in der die deutsche Regierung davon Kenntnis nimmt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen bereit sind, sobald sie von der ordnungsmäßigen und vollständigen Ratifikation des Friedensvertrages durch das Deutsche Reich amtlich Kenntnis erhalten, die Blockade schon vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages aufzuheben. Die deutsche Regierung werde alles daran setzen, um die für die Ratifikation erforderlichen Maßnahmen zu beschleunigen. Sie hoffe, anfangs der nächsten Woche in der Lage zu sein, den alliierten und assoziierten Regierungen von der erfolgten Beschlussfassung der gesetzgebenden Körperschaften und von der Vollziehung des Friedensvertrages durch den Reichspräsidenten Mitteilung machen zu können. Sie erwarte ferner, daß die alliierten und assoziierten Regierungen in demselben Geiste, der sie zu der Zusage einer früheren Aufhebung der Blockade veranlaßt habe, sich damit einverstanden erklären würden, daß, sobald die erwähnte Nachricht vorliege, auch mit der Heimsendung der deutschen Gefangenen aus ihren Ländern begonnen werde.

Deutschösterreich.

Innerpolitische Wochenschau.

Nach mehrwöchiger Pause hat die konstituierende Nationalversammlung ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Von der Staatsregierung wurde ein reichhaltiges Arbeitsprogramm unterbreitet. Nicht nur das Budgetprovisorium für die zweite Hälfte dieses Jahres, in dem auch eine Kreditermächtigung im Betrage von 2 Milliarden vorgesehen ist, sondern auch zwei Gesetzentwürfe, die das ganze Elend unserer durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Not jedem Einzelnen in seiner ganzen Bitterkeit zum Bewußtsein bringt: die Vorlagen betreffend die Sicherung der uns von den Ententestaaten gewährten und noch zu gewährenden Rohstoffe- und Lebensmittelkredite. Auf Grund der in St. Germain mit der Finanzsektion des obersten Wirtschaftsrates gepflogenen Verhandlungen sollen die im Privatbesitz befindlichen Goldmünzen und ausländischen Wertpapiere sowie die aus dem Holzexport einfließenden Einnahmen an ausländischen Valuten in ein ausländisches Depot zur Verfügung der Ententestaaten gelegt werden. Außerdem soll der staatliche Forstbesitz und der private Forstbesitz, soweit er nicht Kleinwaldbesitz ist, zur Haftung herangezogen werden. Eine weitere Vorlage betrifft eine wesentliche Verbesserung des Krankenversicherungsgesetzes, in dem der Forderung der Versicherten nach Erhöhung des Krankengeldes wenigstens

einigermaßen entsprochen werden soll. Außerdem sollen die Krankenkassen ermächtigt werden, jenen Versicherten, die Kinder haben, Zulagen zum Krankengeld, sogar Kinderzuschüsse, zuzubilligen. Groß ist die Zahl der Staatsbediensteten, welche durch den Krieg in ihrer Vorrückung geschädigt worden sind. Diese Benachteiligungen auszugleichen bezweckt ein Gesetzentwurf, mit welchem Maßnahmen für den Zivildienst aus Anlaß des Krieges getroffen werden.

Die Nationalversammlung begann die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide- und Mahlprodukten. Danach wird auch im Wirtschaftsjahre 1919/20 an der staatlichen Bewirtschaftung festgehalten werden. Für ganz Deutschösterreich wird ein Reichskontingent aufgestellt, wonach die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus der Ernte jährlich 1.800.000 q Brotgetreide und 250.000 q Hafer abzuliefern haben. Dieses Reichskontingent wird im Einvernehmen mit den Landesregierungen auf Länder und sodann auf die politischen Bezirke aufgeteilt. Durch die Kontingentierung wird den Landwirten eine große Reihe von Vorteilen und Erleichterungen geboten. Etwa sich ergebende Ueberschüsse können nur an die zuständigen landwirtschaftlichen Genossenschaften oder an die Organe der d.ö. Kriegsgetreideanstalt behufs Verwendung für landwirtschaftliche Zwecke in dem Aufbringungsprengel veräußert werden. Es ist zu hoffen, daß die Landwirte durch das Kontingentierungssystem einen größeren Anreiz haben werden, die landwirtschaftliche Produktion zu heben und damit nicht bloß zur Erleichterung der Lebenshaltung der konsumierenden Bevölkerung, sondern auch zur Entlastung der Staatsfinanzen beizutragen.

Die Tagung der Reichskonferenz der Arbeiterräte Deutschösterreichs, die dieser Tage in Wien begann, war für die Allgemeinheit von großem Interesse wegen der öffentlich abgeführten Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Schon äußerlich war, wie sonst bei jedem bisherigen Auftreten der Kommunisten festzustellen, daß sie nur eine sehr bescheidene Minderheit innerhalb der organisierten Arbeiterschaft darstellen. Dies kam auf der Konferenz immer wieder scheinbar zum Ausdruck durch Ablehnung aller von den Kommunisten gestellten Anträge, darunter eines Bestrebens der Sozialdemokraten, die bestehenden Gegensätze nicht zu verschärfen, kam doch in den Reden einzelner Sozialdemokraten aus der Provinz die Erbitterung über die Kampfweise der Kommunisten zum Ausdruck, die unter dem Schlagworte der Diktatur des Proletariats der großen Masse des Proletariats ihren Willen aufzwingen wollten.

Der Friede mit Deutschösterreich.

Newyork, 1. Juli. Aus Paris wird gemeldet, daß der Friedensvertrag mit Deutschösterreich wahrscheinlich in beträchtlichem Maße abgeändert werden wird. Man nimmt an, er werde am 1. August unterzeichnet werden können. China werde den österreichischen Friedensvertrag unterzeichnen und dadurch Mitglied des Völkerbundes werden. Mit Deutschland werde China einen Sonderfrieden schließen. Die polnisch-ukrainische und die italienisch-südslawische Situation wird in Konferenzkreisen als sehr unbefriedigend bezeichnet. Man befürchtet den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Italien und den Südslawen.

Einigungstagung der völkischen Richtungen Niederösterreichs in Wien.

Ueber Anregung des Abg. Dr. Urfin labet der Kreiswahlausschuß des Viertels ober dem W. W. die anderen Viertel zu obiger Tagung ein, welche Sonntag den 6. Juli 1. J. (Vorbereitung 5. Juli, 7 Uhr abends) in der Gastwirtschaft Tischler in Wien, 1. Bezirk, Schaulfergasse 6, 10 Uhr vormittags, stattfindet. Es soll keine neue Partei, sondern eine Vereinigung der nationalen, deutscharaischen Richtungen erfolgen, was nur sehr zu begrüßen wäre. Zutritt haben nur Eingeladene und Bevollmächtigte. Als Bezeichnung ist „Großdeutsche Vereinigung für Niederösterreich“ vorgeschlagen. Die niederösterreichischen großdeutschen Abgeordneten sind zu dieser Tagung eingeladen.

Aus der Großdeutschen Vereinigung.

Parteiamtlich wird verlautbart: Unter dem Vorsitz des Obmannes Präsidenten Dr. Dinghofer fand eine Vollversammlung der Großdeutschen Vereinigung statt, in der auf Grund der Berichte des Abg. Dr. Schönbauer die Vorgänge bei der Friedensdelegation in Saint-Germain ausführlich besprochen wurden. Einen großen Raum in der Beratung nahmen die Vorgänge bei der Kommunistendemonstration am 15. Juni in Wien ein, wobei besonders das auffällige Verhalten der auf verantwortlichen Staatsstellen stehenden Sozialdemokraten erörtert wurde. Die Vollversammlung faßte den Beschluß, in dieser Angelegenheit eine dringliche Antrage in der Nationalversammlung zu stellen. Auch die Besetzung des Universitätsgebäudes durch bewaffnete Volkswehr wird zum Gegenstande einer Anfrage an den Staatssekretär für Heereswesen gemacht werden.

Einer scharfen Kritik wurde das terroristische Vorgehen der sozialdemokratischen Organisationen gegen Amts- und Arbeitskollegen anverer politischer Gesinnung unterzogen. Insbesondere wurden die unerhörten, jeder freiheitlichen Gesinnung baren Zwangsakte gegen die Eisenbahnbeamenschaft hervorgehoben und Abhilfe verlangt. Einmütig wurde der Gesinnungsstreue der betroffenen Beamenschaft Anerkennung gezollt mit der Zusicherung,

daß die Großdeutsche Vereinigung, gestützt auf den Willen der übergroßen Majorität des Volkes, alles daran setzen werde, um der freien politischen Betätigung jedes Staatsbürgers, soweit sie mit den bestehenden Gesetzen nicht in Widerspruch steht, Achtung zu verschaffen.

Nach Erledigung einer Reihe von Begehren aus den Ständesorganisationen wurden die verkehrten und das Gemeinwohl schädigen Maßnahmen des Staatssekretärs für Finanzen besprochen und diesbezügliche Schritte zur Abwehr in Aussicht genommen.

Deutschland.

Die Unruhen in Deutschland.

Ueber Düsseldorf ist infolge der Aufwühlbewegung und über Breslau wegen der drohenden Haltung der Arbeiterschaft der Belagerungszustand verhängt worden.

Verkehrsstreik in Berlin.

Unterm 30. Juni wird aus Berlin gemeldet, daß zirka 30.000 Angestellte der Groß-Berliner Straßenbahnen, der städtischen Straßenbahnen, der Berliner Ostbahn und der Hoch- und U-Bahn in den Streik getreten sind. Berlin ist daher wieder ohne jede Verkehrsmittel. Es besteht die Möglichkeit, daß durch diesen Verkehrsstreik auch andere Berufe hineingezogen werden und ein Generalstreik unausbleiblich scheint. Der Eisenbahnstreik hat auch schon eine Störung in der Lebensmittelzufuhr zur Folge gehabt, jetzt ist auch die Kohlenzufuhr in Frage gestellt.

Berlin, 1. Juli. Die Streikbewegung dauert an. Es ist nunmehr klar, daß der Zustand politische Ziele verfolgt. Die Leitung haben kommunistische Elemente an sich gerissen, die mit einem großangelegten Streik die Regierung zu stürzen versuchen. Der Kommunistenführer Herfurth, sowie zahlreiche andere Kommunistenführer und revolutionäre Obleute sind verhaftet worden. Alle Fernbahnhöfe sind militärisch besetzt. Die Regierung ist entschlossen den Kampf aufzunehmen und der Streikbewegung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand zu leisten.

Berlin, 1. Juli. Trotzdem, daß die Arbeiter große Lohnausfälle erleiden, daß die Folgen für die Allgemeinheit unübersehbar sind, alle Zufuhr nach Berlin ins Stocken kommt, tausende Waggons für Berlin auf dem Wege sind und nicht weiterrollen, Lebensmittel zugrunde gehen und das Vieh unterwegs verhungern muß, wird der Streik fortgesetzt. Ein Erlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten gibt bekannt, daß daher die Aufnahme des Betriebes unbedingt durchgesetzt werden muß. Es werden alle Arbeiter, die ihren Dienst bis längstens 3. Juli nicht aufgenommen haben, entlassen, ebenso würden auch die Beamten ihre Entlassung erhalten.

Berlin, 2. Juli. Infolge des Erlasses des Ministers Dejer haben sich fast alle alten Arbeiter und Angestellten der Eisenbahnverkehre in den Betrieben eingefunden, um die Arbeit wieder aufzunehmen, da sie sonst ihrer Pensionsansprüche verlustig gehen würden.

Berlin 2. Juli. Eine geheime Abstimmung in einer großen Reihe von Betrieben hat das Ergebnis gezeitigt, daß sich eine starke Majorität für den Abbruch des Streiks ergeben hat, so daß am morgigen Tage die Arbeit wieder im vollen Ausmaß aufgenommen werden dürfte.

Die Krawalle in Hamburg.

Hamburg, 27. Juni. Der Einmarsch der Regierungstruppen in Hamburg wird fortgesetzt. Der Hauptbahnhof und der Sitz der Volkswehr sind im Besitze der Truppen, von der Elbe sind Torpedoboote mit zirka 1000 Mann Besatzung eingelaufen, um den Schutz der Lebensmittelspeicher im Hamburger Hafen zu übernehmen. In einem Tagesbefehl des Oberkommandos wird vor Widerstand gewarnt, da derselbe mit aller Schärfe gebrochen würde. Bis jetzt liegen 42 Tote und 116 Verwundete in den Krankenhäusern.

Hamburg, 29. Juni. General von Lettow-Vorbeck empfing heute eine Abordnung der Hamburger Arbeiterschaft, welche den Wunsch ausdrückte, nachdem seit gestern wieder Ruhe und Ordnung in Hamburg herrsche, den Einmarsch der Truppen zu unterlassen. Der General erklärte hierauf, daß der Einmarsch auf Befehl der Reichsregierung erfolge und notwendig sei: 1. zur planmäßigen Durchführung der Entwaffnung, 2. zur vollständigen Neuorganisation der Sicherheitswehr und 3. zum Schutze der Lebensmitteldurchfuhr nach der Tschecho-Slowakei.

Hamburg, 1. Juli. Planmäßig entwickelt sich von allen Richtungen der Einmarsch der Reichswehrtruppen, die mit Panzerautomobilen versehen sind. Sie haben ihre Hauptstellung auf dem Rathausmarkte eingenommen.

Arbeiter mit und ohne Gänsefüße.

Der „Vorwärts“ setzt sich in seiner Folge vom 26. Juni mit seinen linken Brüdern von den Unabhängigen auseinander, die die „Arbeiterherrschaft“ in Hamburg in einen Gegenfaz zu der jetzigen Reichsregierung gestellt hatten. Ganz zutreffend meint der „Vorwärts“:

„An der Spitze dieser Regierung steht als Reichspräsident ein gelernter Sattler, ein ehemaliger Bureaugehilfe ist Reichsministerpräsident, ein alter Tischler Reichswehrminister. Von den elf Reichsministern sind drei Akademiker, das heißt, vom Hause aus geistige Arbeiter, einer war Schullehrer, sieben gehören dem Arbeiterstand im engeren

Sinne an. Aber das sind für die Freiheit natürlich nur Arbeiter in Gänsefüßen, und wenn in Berlin die Arbeiter-schaft nach ihren Wünschen hereinbricht, so werden die echten Arbeiter ohne Gänsefüße regieren, als da sind: Gaase, Dr. Weinberg, Dr. Rosenfeld, Doktor Herzfeld, Dr. Breitschneid und andere.“ Solche Arbeiter mit und ohne Gänsefüße gibt's auch sonstwo.

Politische Rundschau.

Der Putschversuch in Budapest.

Ueber den Putschversuch in Budapest, der darauf ausging, die Räteregierung und mit ihr Bela Kun zu stürzen, dagegen eine nationale Regierung einzusetzen, erfährt man erst jetzt Einzelheiten. Bela Kun hat über Budapest den strengsten Ausnahmezustand verhängt, jede gegenrevolutionäre Handlung wird mit dem Tode durch den Strang bestraft und Gegenrevolutionäre, die mit der Waffe in der Hand angetroffen werden, werden sofort erschossen. In Ofen wurden mehrere Personen, die Lichtzeichen gegeben hatten, an Ort und Stelle erschossen.

Ein Beschluß der Arbeiterschaft, der Donaumarche und der Matrosen fordert, daß die Offizierskorps und Mannschaften der revoltierenden Monitore unverzüglich getötet werden, desgleichen verlangen sie die Hinrichtung der Gefangenen. Die Offiziere der Gegenrevolutionäre waren fast durchwegs Zöglinge der Ludovika-Akademie, die als Oberleutnants und Hauptleute in die gegenwärtige weiße Garde eingestellt wurden. Es kam zu schweren Kämpfen mit der Roten Garde, die schließlich die Führer des Putsches, Offiziere und Neu-Bester Kleinbürger, festnehmen konnte. Zwei der Rädelsführer wurden standrechtlich hingerichtet.

Eine neue Schlacht in Ostgalizien.

Der ukrainische Pressedienst meldet: Seit vier Tagen wütet eine blutige Schlacht. Die ukrainische Armee steht in schwerem Kampfe mit zwei polnischen Armeen, die große Verstärkungen von Norden her erhalten haben. Die Polen haben den Kampf an der bolschewikischen Front ganz eingestellt und gemeinsam mit den Bolschewiki alle Kräfte gegen die nationalen Ukrainer geworfen. Man kämpft auf beiden Seiten mit größter Heftigkeit.

Der polnische Kriegsbericht.

Warschau, 2. Juli. (Funkspruch.) Polnischer Kriegsbericht. Unsere Gegenoffensive gewinnt überall an Raum. Der Feind wird an allen Stellen geschlagen, sein Widerstand ist geringer als gestern. Brody und Brzezany wurden gestern erobert, unsere Truppen brachten gegen 1000 Gefangene und viel Kriegsmaterial ein. Es scheint, daß die ukrainischen Truppen an verschiedenen Orten ihre Offiziere getötet haben. Sie ergeben sich in Massen.

Blutiger Aufstand in Montenegro.

Nach einer Mitteilung des Berner „Bund“ vom 1. Juli, hat sich das montenegrinische Volk infolge der militärischen Besetzung des Landes und der politischen Unterdrückung durch die Serben, sowie auch wegen der schlechten Behandlung durch serbische Okkupationsbeamte zum drittenmale erhoben. Blutige Kämpfe fanden in den südlichen Gegenden des Landes zwischen Serben und den Aufständischen statt. Es herrsche namenlose Empörung gegen Serbien, eine Menge von Flüchtlingen sei nach Italien gekommen; die Lage der montenegrinischen Bevölkerung wäre unerträglich.

Die Sozialisten Frankreichs — gegen den Friedensvertrag.

Paris, 30. Juni. Die französischen Sozialisten haben gestern in einer Versammlung fast einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die sozialistischen Abgeordneten gegen den Friedensvertrag zu stimmen haben, wer dieser Entscheidung zuwiderhandelt, wird aus dem Bund der Abgeordneten ausgeschlossen. Ein zweiter Vorschlag verlangt, daß es den sozialistischen Abgeordneten verboten werde, sich an dem Siegesfest des 14. Juli zu beteiligen, da dieser Tag ein Trauertag für das Proletariat sei.

Die Abreise des Friedensapostels Wilson.

Ueber die Rundgebungen in Brest anlässlich der Abreise Wilsons meldet das „Berner Tagblatt“, daß französische Matrosen mit roten Fahnen und die Internationale singend durch die Straßen zogen und gegen den Friedensvertrag protestierten. Es wurde Militär aufgeboden, doch weigerte sich dasselbe auf die Matrosen zu schießen, es mußte daher amerikanisches Militär eingreifen und Ordnung machen. Heftige Kämpfe entbrannten, die zahlreiche Tote und Verwundete forderten.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Trauung. Mittwoch vormittags 8 Uhr fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Johann Mitterböck mit Frl. Neubauer, statt.

* Beförderung. Der hiesige Bahnmeister Herr Franz Müller wurde zum Offizial der 8. Rangsklasse ernannt. * Beförderung. Der n.-ö. Landesrat hat den hiesigen Bezirksarmenratssekretär Herrn Leopold Zwettler in die 9. Rangsklasse befördert.

* Schulsuppe. Für dieselbe spendete Frl. Herta Herzog 5 Kr. Besten Dank!

* Brotkarten. Die neuartigen Brotkarten sind bis heute den 4. Juli noch nicht eingetroffen; deren Ausgabe, welche jedoch in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, wird für die Parteien der Brotkommission 2 mittels Anschlag am Amtsgebäude (Untere Stadt 24) angezeigt werden.

* Roseggergedenkspende. Herr Direktor Ing. Hugo Scherbaum widmete aus dem Reinertragnis seines Lichtbildervortrages über Peter Rosegger dem Deutschen Schulvereine einen Baustein für die Rosegger-Gedächtnisstiftung in der Höhe von 100 Kronen, wofür auch an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdrucke gebracht wird. Die D.-Gr.-Leitung.

* Vom Blumentag. Von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines ist der hiesigen Frauen-Ortsgruppe folgendes Schreiben zu gekommen: Lieber Werte Volksgenossinnen! Es gereicht dem Deutschen Schulvereine zu besonderer Freude, aus einem Berichte der Obfrau Pauer entnehmen zu können, daß der heuer durchgeführte Blumentag ein so hervorragend schönes Ereignis aufzuweisen kann, und gestatten wir uns daher, unseren eifrigen Volksgenossinnen, den jungen Damen Altender, Edelmeier, Goldhalmseber, Schwestern Herzig, Schwestern Jäckel, Karlinger, Kraus, Leg, Mayer, Müller, Paß, Wimiskern, Prash, Schwestern Schrey, Steinbrecher, Schwandl, sowie der kleinen Reichenpader Jrmil und Langer d. J., welche den Blumenverkauf besorgten, für freundliche und erfolgreiche Mühewaltung den herzlichsten Dank zu sagen. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir auch für die Zukunft die treue Anteilnahme unserer deutschen Mädchen an den wichtigen Bestrebungen des deutschen Schulvereines erwarten dürfen und zeichnen mit Gruß und Handschlag für den deutschen Schulverein: Groß.

* Turnverein. Wie wir bereits lezhin berichtet haben, wird am Sonntag den 6. Juli der zwischen Ybbsitz und Waidhofen a. d. Ybbs geplante Eilbotenlauf (Stafettenlauf) zu. Durchführung gebracht. Die Strecke Ybbsitz bis zum Gute „Hofstatt“ wird von Ybbsitzer Turnern, das übrige Stück bis Waidhofen von Waidhofener Turnern gelaufen. Der Beginn wurde für 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Nach dem Eilbotenlauf treffen sich Ybbsitzer und Waidhofener Turner und Turnerinnen um 6 Uhr im kleinen Saal des Gasthofes Inzühr in Waidhofen.

* Maturakränzen. Die Abiturienten der hiesigen Oberrealschule veranstalten am Dienstag den 8. Juli im Großgasthof „zum goldenen Löwen“ des Herrn Stepanek ein Maturakränzen, für das die Einladungen bereits ausgesendet wurden. Die Musik wird vom Salonorchester Bäuml besorgt. Beginn 8 Uhr abends.

* Lebensrettung. Vorige Woche stürzte oberhalb des Wehrwerkstättenwehres ein Mädchen in die Ybbs und wäre wohllos ertrunken, wenn nicht der Unter der Leithen Nr. 5 wohnhafte Herr Karl Loy den Unfall bemerkt, dem Mädchen nachgesprungen und es unter eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

* Haus- und Grundbesitzerverein. Die Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereines Waidhofen a. d. Ybbs findet Dienstag den 8. Juli um 8 Uhr abends im Großgasthof Inzühr statt. Den Vortrag über die Lage des Hausbesitzerstandes hält der Kronlandsverbandsobmann Herr Rudolf Schratt aus Baden. — Es muß auf die Wichtigkeit dieses Vereines hingewiesen werden, der nun seine Tätigkeit nach dem Kriege, in dem mehrere Ausschußmitglieder eingerückt waren, wieder beginnt. Gäste willkommen!

* Genossenschaft der nichtkonzessionierten Baugewerbe. Dieselbe hält am Sonntag den 6. Juli 1919 um 10 Uhr vormittags in Herrn Mitterhubers Gasthaus, Unterer Stadtplatz, eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Aufdingen und Freisagen. 2. Berichte. 3. Neuwahlen. 4. Anträge und Anfragen.

* Genossenschaft der Gastwirte. Für den Monat Juli kann Süßstoff (Saccharin) gefaßt werden.

* Der Bund der Industrieangestellten und Werkmeister- und Industriearbeiter-Verband hält am Sonntag den 6. Juli um 9 Uhr vormittags im Hotel zum „goldenen Löwen“ eine gemeinsame Versammlung ab, zu der alle Kollegen freundlich eingeladen werden, insbesondere jene Damen und Herren der Angestellten, die den vorgenannten Verbänden bisher noch nicht beigetreten sind. Eingehende Aufklärungen werden in dieser Versammlung erteilt werden.

* Vom Gewerbeverein. (Anmeldung der Forderungen an die ehemalige k. und k. Heeresverwaltung) Behufs Schaffung einer Uebersicht über sämtliche gegen die Liquidierungsmafse der ehemaligen

k. u. k. Heeresverwaltung noch bestehenden Forderungen werden alle, denen materielle Ansprüche gegen die Liquidierungsmafse der ehemaligen k. und k. Heeresverwaltung zustehen, eingeladen, diese Ansprüche bei der Abteilung 15 (15 B) des liquidierenden Kriegsministeriums, Wien, 3. Bezirk, Rabenzapfplatz, „Hotel Hungaria“, 2. Stock, tunlichst bis 1. Oktober 1919 schriftlich anzumelden. Die Anmeldung hat in getrennten Eingaben nach folgenden Kategorien von Ansprüchen zu erfolgen: 1. Ansprüche auf Ausfolgung von den Anmeldenden eigentümlich gehörigen in Verwahrung, Benützung oder sonstiger Innehabung der Heeresverwaltung stehenden Vermögensobjekten; 2. Forderungen aus militärischen Lieferungsverträgen oder sonstigen mit militärischen Behörden oder Anstalten abgeschlossenen Verträgen; 3. Forderungen aus sachlichen Kriegsleistungen; 4. sonstige Forderungen oder Ansprüche, insbesondere Erbschaftsrechte, Forderungen an Personalgebühren usw. Jede Anmeldung hat zu enthalten: Eine kurze klare Darstellung des dem Ansprüche zugrunde liegenden Sachverhaltes; genaue Angabe des militärischen Rangeskörpers (Militärbehörde, Truppe, Abt. usw.), dem gegenüber der Anspruch entstanden ist; Inhalt und Umfang des Anspruches, insbesondere ziffermäßige Höhe der noch unberichtigt ausstehenden Forderung; die Angabe, ob und bei welcher militärischen Kasse die Forderung oder ein Teil derselben bereits zur Zahlung angewiesen (liquidiert erklärt) wurde; ziffermäßige Höhe der bereits liquidiert erklärten und des bisher noch nicht liquidiert erklärten Forderungsbeitrages; ziffermäßige Höhe der bisher auf die Forderung empfangenen Vorsumme; genaue Angabe des Namens und der Adresse des Gläubigers. Die Anmeldungen über Forderungen aus militärischen Lieferungsverträgen haben insbesondere auch zu enthalten: 1. Angabe der militärischen Stelle, von der die Befehlung ausgegangen ist, nebst Angabe der Zahl und des Datums des Bestellerlasses oder des Befehlsscheines; 2. Angabe der militärischen Stelle, von der die Liquidierungserklärung der Forderung ausgegangen ist, nebst Angabe der Zahl und des Datums des liquidierenden Erlasses, bezw. der Serie und Nummer der Verständigung der militärischen Zahlstelle; oder 3. Angabe der militärischen Stelle, bei der die Liquidierung der Forderung abhängig ist. Die Anmeldungen über Ansprüche aus sachlichen Kriegsleistungen haben insbesondere auch zu enthalten: 1. Angabe der militärischen Stelle, von der die Kriegskleistung in Anspruch genommen wurde; 2. womöglich eine Abschrift des Protokolls oder der Bescheinigung über die Inanspruchnahme; 3. Angabe, bei welcher Behörde der Anspruch bereits angemeldet wurde oder das Verfahren zuletzt anhängig war; 4. Angabe, ob und seitens welcher Behörde, eventuell mit welchem Leibetrage der Anspruch als liquidiert anerkannt wurde. Durch diese Einmahlung zur Forderungsanmeldung werden die derzeit geltenden Bestimmungen über die Liquidierung und Begleichung von Forderungen gegen die Liquidationsmafse der ehemaligen k. und k. Heeresverwaltung nicht berührt. Ebenso wenig wird hiedurch der Stellungnahme der einzelnen auf dem Boden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie entstandenen Nationalstaaten zur Anerkennung und Befriedigung sämtlicher oder einzelner Kategorien dieser Forderungen vorgegriffen.

* Schleichhandel und kein Ende. Letzten Samstag gelang es der hiesigen Polizei, 6 Stück Rindvieh, welches zum Abgang nach Schwachat bestimmt und bereits entwaggoniert war, zu beschlagnahmen. Der Vermittler dieses Geschäftes ist der ehemalige, aushilfsweise in der Verkehrsbank als Diener angestellt gewesene Engelbert Haselsteiner, schon längst als Schleichhändler gefaßlicher Sorte der Polizei bekannt und der endlich auf frischer Tat erwischt und in sicherem Gewahrsam gebracht wurde. Er hätte dabei die Kleinigkeit von rund 30.000 Kronen verdient. Der Tatbestand ist folgender: 2 ausgesprochene Mastochsen, dem Johann Hochbichler, Mitterholz 3, gehörig, 2 Ochsen und 2 Kühe, Eigentum des Michael Hesch (Obersriegel) sollten nach Schwachat abgehen und dortselbst zu Schleichhändlerpreisen weiter verkauft werden. Eine Ausfuhrbewilligung der Bezirkshauptmannschaft Amstetten lag zwar vor, doch mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß nur Nutz- und Zuchtvieh ausgeführt werden darf und nur dann, wenn die Landgemeinde Waidhofen dagegen keinen Einspruch erhebt. Herr Bürgermeister Kerschbaum hat aber weder etwas von dieser Ausfuhrbewilligung gewußt, noch weniger eine solche erteilt. Durch Herrn Oberkrieger Sattlegger wurde des weiteren festgestellt, daß die Ochsen infolge ihres großen Gewichtes und die Kühe, weil nicht trüchtig, nur als Schlachtvieh verwertet werden können, somit gegen die Bestimmungen der Ausfuhrbewilligung gehandelt und dieserhalb die Beschlagnahme vorgenommen wurde. Aus den Angaben des verhafteten Haselsteiner, der sich übrigens seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte, geht hervor, daß er allein bei den von Hochbichler gelieferten zwei Mastochsen 6960 Kronen verdiente, während ihm die von Hesch zugesicherte Vergütung 23.000 Kronen eingetragt hätte, was zusammen den netten Verdienst von zirka 30.000 Kronen ergibt. Es ist zu hoffen, daß Haselsteiner empfindlich gestraft wird, denn gäbe es keine Vermittler, würden die Bauern auch nicht Gelegenheit haben, ihr Vieh nach auswärts zu verschicken, während die Bevölkerung Waidhofens bloß auf die paar Dekarationiertes Fleisch angewiesen ist. Das beschlagnahmte Vieh wurde bereits geschlachtet und gelangt heute Samstag zur Ausgabe.

Abrechnung über den Lichtbildervortrag.

Table with financial entries: Einnahmen bei der Kassa K 290.—, Absträglicher Betrag 4.—, Spende der Güterdirektion Waidhofen 100.—, Spende Hofrat Ing. Heißler 100.—, K 494.—, Spesen 30.—, Reinertrag K 464.—

Hievon:

Table with financial entries: 1 Rosegger Gedenkstein K 100.—, Dem Fachschulfond 364.—

Herzlichen Dank allen Wohltätern, insbesondere auch dem Fremdenverkehrsverein und dem Stadtrate. Ing. Scherbaum.

* **Todesfälle.** Vorigen Freitag ist im hiesigen Krankenhaus der Schüler der 6. Klasse der Oberrealschule Fritz Beck im Alter von 17 Jahren unerwartet einem tödlichen Leiden erlegen. Der junge hoffnungsvolle Mann war ein Sohn des Teilhabers der Fa. Kaufner in Hausmening Herrn Franz Beck, der seit Kriegsbeginn in russischer Kriegsgefangenschaft schmachtet. — Mittwoch den 2. Juli ist in Rematen Frau Marie Petru im 57. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden verschieden. — Dienstag den 1. Juli um halb 10 Uhr abends verschied Frau Maria Lammerhuber, Hausbesitzerin am Sonntagberg, nach langem Leiden im 42. Lebensjahre. R. I. P.

* **Wiedereröffnung der Personenhaltestelle Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Staatsbahndirektion Villach teilt im Namen des Staatsamtes für Verkehrsweisen mit, daß die Personenhaltestelle Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit 1. Juli l. J. wieder eröffnet wird, und vorläufig daselbst die Personenzüge Nr. 920 (6 Uhr 50 Min. früh), 921 (1 Uhr 30 Min. nachm.), 922 (4 Uhr 18 Min. nachm.) und 919 (8 Uhr nachm.) anhalten werden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß mit dem gleichen Zeitpunkt bei den Güterzügen Nr. 8867 zwischen Waidhofen a. d. Ybbs (ab 7 Uhr 34 Min. vorm.) und Selzthal, sowie bei Güterzug 466 zwischen Kleinreising und Waidhofen (an 7 Uhr 50 Min. abends) Personenbeförderung in Wagen 2. und 3. Klasse zugelassen wird.

* **Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamenten-Erzeugung für Kleideraufputz in Waidhofen a. d. Ybbs, Graben 25.** Die diesjährigen Ferien beginnen mit 12. Juli und schließen am 14. September. Schüleraufnahmen für das Schuljahr 1919—20 Montag den 15. September vormittags 9—12 Uhr. Von diesem Tage an beginnt wieder der normale Unterricht und werden Anmeldungen zum Besuche der Nähstube wieder entgegengenommen. Unterricht für Schülerinnen I. Abt. vorm. 9—12, Unterricht für Abonnenten II. Abt. nachm. 2—5 Uhr. Schilftage alle Wochentage mit Ausnahme des Samstages, Ferialtage im Ausmaße der gewöhnlich festgesetzten Schulferien. Alle Schüler und Abonnenten werden ersucht, vor Schluß des Unterrichtes ihr Eigentum abzuholen und die Abonnentensächer zu räumen. Auch wird ersucht, entliehene Schulrequisiten, Schulheften usw. zurückzustellen. Das Schuljahr 1919—20 beginnt wie alljährlich mit einem 14tägigen Schnittzeichnenskurs, zu welchem auch auswärtige Teilnehmer Zutritt haben. Prospekte auf Verlangen.

* **Theater.** (Samstag, 28. Juni.) Die Aufführung der Fall'schen Operette „Der Weltenbummler“ mit Herrn Leo Straßberg als Gast, erwarb sich durchschlagenden Erfolg. Wie Herr Straßberg im besonderen, so waren auch alle anderen mitwirkenden Kräfte in Auffassung und Darstellung ihrer Rollen geradezu meisterhaft und erübrigt es sich daher, in eine nähere Detaillierung einzugehen. Erwähnt zu werden verdienen die geschmackvollen Kostüme der Damen und die flotte Eleganz der Herren. Stimmlicher Beifall des zahlreichen Publikums belohnte nach jedem Akt schluß sämtliche Kunstkräfte. Die Musikbegleitung (Frl. Szabo und Herr Bäuml) war über alles Lob erhaben. — (Sonntag, 29. Juni, nachmittags Kindervorstellung.) Zur Aufführung gelangte die Märchenkomödie „Hänsel und Gretel“. Eine erwartungsvolle fröhliche Schar von annähernd 250—300 Kinder, die meisten mit ihren Angehörigen, lauschte andächtig den Vorgängen auf der Bühne und nicht enden wollender Jubel ertönte aus den jungen Kehlen, als di. böse Kasperbege von Hänsel und Gretel in den Backofen geschoben und verbrannt wurde. Die Damen Wachler und Heygen als Hänsel und Gretel waren der Gipfelpunkt der kindlichen Bewunderung und ließ es sich besonders Frl. Wachler angelegen sein, den Kleinen einen vergnügten Nachmittag zu bereiten. Hieraus folgte die lustige Pantomime „Der fremde Gast“, für jugendliche Gemüter zugeschnitten; das schallende Lachen der Kinder bewies den Darstellern, daß sie sich deren Gunst im Sturme erobert hatten. — (Abendvorstellung.) Gegeben wurde die bekannte Operette „Die Schützenlist“ mit Herrn Leo Straßberg als Gast, welche stets ihre alte Zugkraft bewährt und ein dankbares Publikum findet. Die Gesamtleistung war eine vorzügliche, besonders Frl. Wachler und Herr Straßberg in den Hauptrollen konnten ihrer Kunst freien Lauf gewähren. In der Maske des Ziefers und Nachahmung des deutschböhmischen Dialektes war Herr Bachmann einfach köstlich. Die zahlreiche Zuhörerschaft unterhielt sich aufs beste und kargte nicht mit Beifall. Die Eysler'sche Musik fand prächtige Wiedergabe durch Frl. Szabo (Klavier) und Herrn Bäuml (Violine). — (Dienstag, 1. Juli.) Drei lustige Einakter waren vorgesehen, doch konnte einer derselben, „Das Versprechen hinterm Herd“ infolge Erkrankung des Herrn Bachmann nicht aufgeführt werden, statt dessen gab es drei Kabarettnummern. Frl. Kassani, die Herren Deutsch und Janen puzten durch trefflichen Vortrag von Liedern und einigen Prosastücken die gute Laune des ziemlich schwach vertretenen Publikums auf der Höhe zu erhalten. Die Burleske „Eine ruhige Partie“ und die einaktige Operette „Der plötzliche Sohn“ wurden mit Humor gespielt und waren von Lachsalven begleitet. Die Musikbegleitung war wie gewöhnlich einwandfrei. — (Mittwoch, 2. Juli.) „Liebele“, Schauspiel in 3 Akten von Artur Schnitzler. Die mitwirkenden Kräfte gaben sich alle Mühe, um das Schauspiel Schnitzlers in gute Beleuchtung zu stellen, doch wurde die ganze Handlung durch einen etwas schleppenden Gang beeinträchtigt. Im

großen und ganzen war die Allgemeinleistung eine gute. Erwähnenswert war die wirklich hübsche Ausstattung und Inszenierung durch Herrn Hermann Schiffer.

* **Theater.** Samstag den 5. d. M. findet eine einmalige Aufführung des an der Wiener Residenz Bühne über 200 mal aufgeführten Schwanks „Herrschaftlicher Diener gesucht“ mit Frl. Herta Wachler in der weiblichen und den Herren Leo Deutsch und Hermann Schiffer in den männlichen Hauptrollen, statt. Sonntag gelangt das bestbekannte Volksstück mit Gesang „Die Lieder des Musikkanten“ zur Aufführung. Wir können den Besuch dieser beiden Vorstellungen auf das beste anempfehlen. Für nächste Woche sind die Proben für die Operette „Die Gardsfürstin“ bereits im Gange und werden wir Herr Leo Straßberg, welcher sich bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut, in der Rolle des Edwin Ronald begrüßen können.

* **Sandloff in Waidhofen.** Wie wir erfahren, beehrt uns der in Wien so viel besprochene und mit großem Beifall angenommene Telepath und Experimentalpsychologe Boris Sandloff mit einem Gastspiel, welches am Dienstag den 8. und Donnerstag den 10. d. im hiesigen Kinosaale stattfinden wird. Bei der Gelegenheit wird Sandloff Experimentalauftritte über Gedankenübertragung mit und ohne Kontakt abhalten und auch die Wünschelrute auf dem Wege der Kriminalistik vorführen. Es ist jedenfalls sehr interessant und empfehlenswert, diesen phänomenalen Experimenten beizuwohnen und es ist auch zu rechnen, daß der große Erfolg, den Sandloff überall bei seinem Auftreten erreichte, ihm auch hier zuteil werden wird. Näheres aus den Straßenplakaten ersichtlich.

* **Der Weg, der zur Verdammnis führt.** Heute Samstag und morgen Sonntag wird im hiesigen Kinosaal ein sensationeller Film vorgeführt, der unter dem Protektorate der österreichischen Mädchen- und Kinderschuliga zur Bekämpfung des Mädchenhandels erscheinend, dem Zweck dienen soll, der Verschleppung junger Mädchen Einhalt zu tun. Der Stoff ist so gegliedert, daß der ganze Komplex dieses traurigen Problems aufgerollt wird, um einen Einblick in die Zusammenhänge zu gewähren. Wie viel edles, gesundes Menschenmaterial ist von dieser Hydra schon verschlungen worden! — Es kann daher nicht hoch genug eingeschätzt werden, daß die Filmkunst auch diese Frage in ihren Bereich gezogen hat, um eine gründliche Wandlung auf diesem Gebiete in die Wege zu leiten. Es wird dies umso besser gelingen, als der Film Qualitäts- und Tendenzstück zugleich ist. Die dramatische Handlung, die veränderte Parstellung und die gelungenen Aufnahmen der ganzen Szenenführung versprechen dem Film von vornherein schon den Erfolg. Es bleibt nur zu wünschen, daß auch der Zweck erreicht werde, und immer weniger den gefährlichen Pfad wandeln, der zur Verdammnis führt.

* **Postverkehr.** Nach den von den Italienern besetzten südsüdlichen Gebieten des ehemaligen Oesterreich (also insbesondere auch nach Triest, Görz und Pola) sind nunmehr auch eingeschriebene Briefe und Postkarten auf Gefahr des Absenders zugelassen.

* **Für Klavierbesitzer.** Nächste Woche trifft in Waidhofen der Klavierstimmer ein und wollen sich Besitzer stimmungsbefürdiger Klaviere an Herrn J. Weigen, Buchhändler am Unteren Stadtplatz, wenden.

* **Verlustanzeige.** Blaueidener Handbeutel, darinnen eine grüne Lederne Damengeldbörse mit 55 Kronen Inhalt, zwei Batisfacktücher und ein Brief, wurde am 29. Juni zwischen 11 und 12 Uhr mittags in der Pocksteinerstraße verloren. Die Verlustträgerin sichert dem Finder eine reichliche Belohnung zu. Abzugeben im Wachzimmer der städt. Sicherheitswache.

* **Ybbstz, 26. Juni 1919.** (Sonnenwendfeier des Turnvereins). Leider konnte infolge ungünstiger Witterung die für den 24. d. M. am Abhange des Maisberges geplante Sonnenwendfeier nicht stattfinden und beabsichtigt der Verein erst Sonntag, den 29. das Feuer zu entzünden. Doch wurde im Vereinsheime Schnabl eine Sonnenwendkneipe veranstaltet, die sich eines guten Besuches erfreute. Sprecher, Herr Wilhelm Ginzler, eröffnete dieselbe, gedachte jener Mitglieder, die aus dem blutigen Völkerringen nicht heimkehrten oder noch in harter Kriegsgefangenschaft sehnsüchtig ihrer Erlösung harren und führte in längerer, sehr gediegener Rede aus, wie trotz der größten Opfer und Entbehrungen, trotz der beispiellosen Tapferkeit gegenüber der erdrückenden Uebermacht der äußeren Feinde, zu denen sich schließlich auch innere, nicht minder gefährliche, gesellten, das deutsche Volk erliegen mußte und nun wehrlos, geknechtet werden soll, wie große kerndeutsche Gebiete mit so vielen Millionen treuester Volksgenossen dem Deutschtum entrissen und unter feindliche Fremdherrschaft gestellt werden sollen, endlich, welch ungeheuren Schaden dies auch der deutschen Turnsache zufüge, dürsten doch dadurch rund 650 Turnvereine dem Turnkreis Deutschösterreich, also gegen drei Viertel seines ganzen Bestandes, verloren gehen. Mahnend, trotzdem nicht zu verzagen, sprach Redner den Wunsch und die Hoffnung aus, es möge unserem armen Volke durch Vereinigung aller Deutschen, durch Fleiß und Treue gelingen, sich wieder aufzurichten und eine neue bessere Zukunft zu bauen. Hiezu sei aber Grundbedingung ein an Geist und Körper gesundes Volk, frei von fremden Einflüssen, zu dessen Schaffung in erster Linie auch die Turnvereine berufen sind. Zugleich bot die Veranstaltung Gelegenheit, dem Turngenossen Herrn Bürgermeister Franz

Bermershaufer sowie seiner Frau Gemahlin zur Feier der silbernen Hochzeit die aufrichtigsten Glückwünsche zu entbieten. Nach Beendigung des ersten Teiles, der hauptsächlich durch Absingen zeitgemäßer Lieder ausgefüllt wurde, kamen auch Humor und Feiterkeit auf ihre Rechnung.

* **Ybbstz, 1. Juli.** (Sonnenwendfeier.) Infolge ungünstiger Witterung am 24. wurde das Höhenfeuer erst am Peter und Paulstage am Nordhange des Maisberges abgebrannt. Angesichts der mächtig auflobernden Flamme hielt Sprecher-Stellvertreter, Herr Josef Diemberger, eine Ansprache über den Ursprung und die Bedeutung dieser altgermanischen Sitte, welche reges Interesse fand. Insbesondere die Schlusssätze: „Wie einst Baldur nach langen, stürmischen Winternächten als strahlender Frühlingsgott wiedererwachte zu neuem, blühenden Leben, so hoffen auch wir, daß das Deutsche Volk wieder erstehe, sich aufbauend eine neue bessere Zukunft, beschirmend sein heiliges Erbe,“ riefen bei allen Zuhörern lebhafteste Zustimmung und Beifall hervor. Anschließend daran wurde das Lied „Das Feuer wallt“ gesungen, welchem noch andere zeitgemäße Lieder folgten. Gegen 10 Uhr bewegte sich im lieblichen Lichterspiel der Dampfschiff die stattliche Schar der Teilnehmer in Feststimmung den dunkeln, steilen Berg hinab, worauf eine Kneipe den Abschluß der Feier bildete.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Doppelhochzeit.) Am 24. Juni fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Friedrich Steinbacher, Baumeister, mit Frl. Theresia Glöckler, Kaufmannstochter, und des Herrn Hans Simonsberger, Lehrer hier, mit Fräulein Stanzi Steinbacher, Baumeisterstochter, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen. (Angeschwemmte Leiche.) Dienstag den 24. Juni wurde in Minichholz bei der Stöttnerinsel ein männlicher Leichnam angeschwemmt und in die Totenkammer nach Haiderhofen gebracht. Durch eine Zeitungsnachricht aufmerksam gemacht, erschien die Frau des Ertrunkenen in Haiderhofen und agnoszierte mit Bestimmtheit ihren Gatten Johann Fischer, Arbeiter bei Firma Reithoffer in Steyr. Fischer war schon einige Zeit trübsinnig, entfernte sich Montag aus seiner Wohnung und hat die bedauernde Tat offenbar in einem Anfall von Geistesgestörtheit verübt. Das Leichenbegängnis fand Samstag auf unserem Ortsfriedhofe statt. Außer der trauernden Familie des Verstorbenen waren auch bei 50 Arbeitskollegen erschienen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Er ruhe in Frieden!

— (Unglücksfall.) Mittwoch nachmittags wurde der am Leilgute in Ramingdorf bedienstete Georg Sumpl das Opfer eines Unfalles durch einen scheu gewordenen Hengst. Er wurde von demselben zu Boden gestoßen, wobei er Wunden am Kopf und Oberkörper davontrug und ihm der Fuß abgeschlagen wurde. Der bedauernde junge Mensch stand erst einige Tage dort in Arbeit, nachdem er kurz zuvor unter vielen Gefahren aus jahrelanger russischer Gefangenschaft heimgekehrt war. Er wurde in das Krankenhaus nach Steyr überführt. Bei dieser Gelegenheit wurde zum erstenmale die neue Krankentragebahre von Haiderhofen benützt und leistete gute Dienste. Der eifrige Leiter der Geschäftsstelle vom Zweigvereine des roten Kreuzes in Haiderhofen Hochw. Herrn Rorporator Biedermann sorgte einmüßig für die praktische Tragbahre, bis daß genug Mittel vorhanden sind zur Herstellung des Haiderhofener Rettungswagens.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Vermählung.) Am Dienstag den 1. Juli fand zu Wolfers bei Steyr die Trauung des Herrn Friedrich Schreil, Postaspirant in Weyer a. d. Enns, mit Frl. Marie Wildner, Näherin in Weyer, statt.

— (Deutscher Schulverein.) Am Donnerstag den 26. v. M. fand nach fünfjähriger Pause im Bräustübli die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Weyer des Deutschen Schulvereines statt. Der Obmannstellvertreter Herr Apotheker Josef Ruffegger begrüßte die Erschienenen und gedachte des verstorbenen Obmannes, des Herrn Dr. Josef Schneider. In Abwesenheit der Schriftführerin verlas er sodann den Jahresbericht. Der Zahlmeister Herr Lehrer Georg Gruber erstattete den Rechenschaftsbericht, dem zu entnehmen war, daß die Zahl der Mitglieder in den verfloßenen 4 Kriegsjahren stets sank. Die Wahl des Ausschusses ergab: Herr Lehrer Josef Ganslmayr, Vorstand, Herr Lehrer Georg Gruber, Zahlmeister, Herr August Schickl, Schriftführer. Der neugewählte Obmann dankte für die Wahl und betonte die Notwendigkeit der nationalen Schutzvereine insbesondere in der jetzigen Zeit; er gab auch der Zuversicht Ausdruck, daß nach dieser trostlosen Vergangenheit eine für das deutsche Volk bessere Zukunft kommen werde. Dem Vereine traten 10 neue Mitglieder bei.

Imkereide.

Da die nötige Benzinmenge unmöglich aufzubringen war, kann die geplante Kraftwagenfahrt nach Euratsfeld nicht durchgeführt werden. Abfahrt des Zuges vom hiesigen Staatsbahnhofe punkt 7 Uhr früh. Imkerheil.

Kriegsbeschädigte des Ybbstales!

Zentralverband der d.-ö. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen und Waisen, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

An Spenden sind eingelaufen: P. T. Stadtgemeinde Waidhofen Kr. 1000.—, von den Herren Direktor Pollack Kr. 20.—, Wertisch Kr. 20.—, Komareck Kr. 10.—, Deseyne u. Seeger Kr. 20.—, somit eine Summe von Kr. 1070.—. An Unterstützungen wurden ausbezahlt den Kameraden Br. J., 100 Prozent erwerbsunfähig, Kr. 50.—; an Kn. J., Lungenkrank, 60 Prozent erwerbsunfähig, Kr. 50.—; an G. F., 80 Prozent erwerbsunfähig, Kr. 50.—. Im Namen der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs dankt hiemit bestens für den Vorstand: Friedr. Bucheder, Obmann.

Mitglieder, Achtung!

Die noch zu behobenden Lebensmittel werden Samstag den 4. ds. von 3—6 Uhr nachmittags und Sonntag den 5. ds. von 9—12 Uhr vormittags abgegeben. Letzte Abgabe findet Sonntag den 13. ds. von 9—12 Uhr vormittags statt. Die bis dahin nicht behobenen Lebensmittel werden dann an bisher noch nicht beteiligte, eventuell kranke und arbeitsunfähige Kameraden, einschließlich armen gemeldeten Kriegerwitwen verteilt.

Von unseren Kriegsgefangenen.

Unter dieser Rubrik werden wir von nun an regelmäßig 14 tägig Nachrichten über unsere Kriegsgefangenen bringen und ersuchen unsere Leser um besondere Beachtung dieser Nachrichten und um Einsendung von Berichten, die für die Angehörigen der Kriegsgefangenen von Interesse sind.

Warnung.

In letzter Zeit ereignet es sich häufig, daß Heimkehrer in Uniform oder Zivil besonders in kleineren Orten unter dem Vorwande, daß sie Kriegsgefangene befreien können, den Einwohnern Geldbeträge von 50 bis 100 Kronen und mehr oder auch sonstige Werte entlocken. Es erscheinen auch Angehörige von Heimkehrern im Kriegsgefangenenamte und bieten Geld oder Geldeswert für die Befreiung von Kriegsgefangenen an. Amtlich wird dringend darauf aufmerksam gemacht, daß alle mit den Kriegsgefangenen irgendwie in Zusammenhang stehenden Aktionen vom Staate grundsätzlich kostenlos durchgeführt werden. Personen, die diese Heimkehraktionen für selbstsüchtige Zwecke auszunutzen trachten, sind der Behörde anzuzeigen und werden strengstens zur Verantwortung gezogen werden.

Zur Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen aus Sibirien.

In der vor wenigen Tagen veröffentlichten Meldung, nach welcher der Vorschlag des dänischen Ministerresidenten Capitain Cramer von der d.-ö. Staatskommission für Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenangelegenheiten angenommen wurde und nach welchem Berichte ein Schiff, das Medikamente für unsere Kriegsgefangenen nach Ostsibirien bringt, unterwegs ist, können wir erfreulicherweise hiezu berichten, daß es sich nicht allein um das eine dänische Schiff des Capitain Cramer handelt, sondern hauptsächlich um die Schiffe der Entente, die mit Lebensmitteltransporten von Amerika nach Ostsibirien gehen und auf dem Rückwege unsere Kriegsgefangenen von dort nach der Heimat bringen sollen.

Eingelangte Listen aus Rußland.

Aus den Lagern Omsk, Veresowka, Bjisk, Tobolsk, Ufa, Irbit, Kurgan, Petrapawlowsk, Nowo Nikolajewsk,

Nikolsk-Ussurijsk und Antipicha sind Listen über Kriegsgefangene eingelangt.

Diese Listen erliegen bei der Zentralstelle für Kriegsgefangenen-Fürsorge, Wien, 9. Bezirk, Rossauerkaferne. — Die Verbständigung der betreffenden Angehörigen wird durch die genannte Zentralstelle erfolgen, so daß Anfragen seitens der Angehörigen vorberhand nicht nötig sind.

Bermischtes.

Eine Sonnenphotographie in 5000 Meter Höhe.

David Todd, Professor der Astronomie am Observatorium des New-Yorker Amherst College, hatte den Plan gefaßt, vom Flugzeug aus, das bis in eine Höhe von 4000 bis 5000 Meter aufsteigen sollte, eine photographische Aufnahme der Sonne zu machen. Zu diesem Zwecke verließ der Gelehrte am 13. Mai New-York zu Schiff in der Richtung auf Montevideo. In der Nähe des Aequators angekommen, verließ das Schiff seine Fahrtrichtung und gewann die hohe See, wo es am 29. Mai bei 2°30 Gr. nördlicher Breite und 18 Gr. westlicher Länge hielt und ein Wasserflugzeug aussetzte, das Prof. Todd, Fliegerleutnant Richard und der photographische Sachverständige Stuart Withman bestiegen. Als die Sonne 15 Gr. nördlich vom Zenith stand, erhob sich das Flugzeug von einer Stelle, die 800 Kilometer von der afrikanischen Küste und 1900 Kilometer von Brasilien entfernt war. Der Plan Professor Todds ging dahin, über die Wolkenregion in eine Höhe von 4000 bis 5000 Meter aufzusteigen, um in die reinste und dünnste erreichbare Luftschicht zu gelangen. Dort sollten die Beobachtungen und Ausnahmen gemacht werden. Wie nun ein Telegramm aus New-York meldet, ist das Unternehmen des amerikanischen Gelehrten vollkommen gelungen.

Einladung

zu dem am

Samstag den 5. Juli 1919 um 7 Uhr abends in Herrn Josef Nagls Saal-lokalitäten stattfindenden

Maurer-Kränzchen.

Musik: Stadtkapelle (Streichorchester).

Eintritt:

An der Kasse K 3.50, im Vorverk. K 3.—. Je eine Dame frei.

Der Kartenvorverkauf findet im Gasthause Wschauer (Schneckensteiner) Unter der Leiten 14 statt.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet

4098 Das Komitee.

Besondere Gelegenheitskäufe in

Zigarren-Zigaretten- und Tabak-Taschen

Ledorin mit Nickelrahmen K 7.50.

Saffian-Leder, feinste Ausführung K 24.—.

Für Zigarren:

Ledorin K 10.—, Groß-Grainleder K 54.— p. Stk.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.

Wien VII. Randlgasse 16/39

4066

BAUGIPS HOLZSTAB-GEWEBE

sowie sämtliche Baumaterialien liefern

HOFER & ERHART, INNSBRUCK

Stubenmädchen

nett und rein, für Gasthof aufgenommen. — Adresse in der Verwaltung d. Bl. 4140

Wer leidet

an Licht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Hysterie, Chorea, Neuralgien, nervösen Schwächezuständen, Schlaflosigkeit, Rückenmarksanomalien usw., der wende sich vertrauensvoll an

Karl Olmer

4115 ärztlich geprüfter Masseur und Bademeister, Abf. des Prof. Winternitz, Prof. v. Neusser

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtpl. 38.

Fichtenrinde

in Rollen, Ernte 1918 und 1919 zum Höchstpreis ab jeder Station wird gegen Vorausbezahlung vor Versand an Ort und Stelle übernommen. Vermittler erhalten hohe Provision. „Spela“, Gerbstoffabteilung, G. St. Vöiten. Telefon 404. Für raschere Lieferungen im Juli, August und September 1919 separate Vergütung. 4116

Obstmast

4069 Tafel- u. Weinestig Versand von 25 Liter aufw. nach allen Orten.

Wien, Weinhandlung, Schaumweinkellerei, Pfandhandlung, Brauereiwirtschaft, alkooholfreie Essenzen, Tafel- und Weinestigfabrik.

Wien, Rajumofstgasse 27

Telegraphisch: Adlerhof, Wien

Verkauf von Ein- und Verkauf von Fassern in allen Größen. 4117

Achtung! Landwirte!

Pax-Kleinmotor-:: Pflug. ::

mit verstellbarer Vorderachse, Lenkersitz, dreischarig, kann ohne jede Veränderung zum Antriebe von landwirtschaftlichen Maschinen verwendet werden. Zwei Geschwindigkeiten und ein Rücklauf, kleine Betriebskosten.

Für jedes Gelände geeignet.

Billiger Anschaffungs-Preis, erstklassige Qualitäts-Arbeit.

Lohnackerung:

Für Stoppelstarz werd.

Aufträge entgegen-

4148 genommen.

„Pax“-Motorpflug- u. Maschinenfabrik G. m. b. H.

Bestellbüro: Wien, I., Wollzeile 27. Fernruf 13—5—66.

Gesucht

wird für einen Herrn und eine Dame je 1 Zimmer oder Kabinett ohne Kost (event. in einem Hause) in Ybbs für die Zeit vom 3. bis 17. August. Preis und Adresse an die Verw. d. Bl. 4114

Stuhlflügel u. Pianino

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft Bahnhofgebäude. 4139

Universum :: Beiz-Extrakt

zur Verbesserung und Erzeugung feinsten Tabaks!

Tabak 1 Beutel 5 K 3 „ 12 K

Ab Linz gegen Nachnahme. — Prospekt gratis!

REHOR'S Versandhaus LINZ a. d. Donau Nr. 34.

4117

Hohes Einkommen

bringen 1000 Kronen durch Beteiligung an weitverzweigter, gewinnbringender Wiener Organisation.

Briefe mit Angabe von Beruf und Referenzen unter „Nachweisbarer Erfolg“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Bei Maurermeister Matthias und Joh. Brantner, Waidhofen a/Y., werden

Tagelöhner und Tagelöhnerinnen

in Arbeit aufgenommen. 4143

Toilette-Seifen

Rasierseifen, Rasiercreme und 1a Rasierklingen in

größter Auswahl. :: Drogerie „zum schwarzen Adler“, Leo Schönheinz.

Kleines Haus

wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter

„Waidhofen oder Zell a. d. Ybbs“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 4126

Zweijährige Stuten

schweren Schlages, sind zu verkaufen bei

Franz Bartenstein jun., Waidhofen a/Y.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Fritz Bed

Schüler der 6. Klasse der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs

im 17. Jahre seines Lebens von einer tödlichen Krankheit ergriffen, am Freitag den 27. Juni 1919 im städtischen Krankenhause, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu rufen. Die Beerdigung fand Montag den 30. Juni und das Requiem Dienstag den 1. Juli in Ulmerfeld statt.

Hausmening, am 1. Juli 1919.

Franz Bed Teilhaber der Firma Rauscher & Söhne (seit Kriegsbeginn in russischer Kriegsgefangenschaft)

Anna Bed geb. Schwarz als Eltern.

Franz Bed Vertrude Bed als Geschwister.

Maria Bed als Großmutter. Stefan Rauscher Baumeister als Onkel.

Irene Rauscher geb. Bed als Tante.

4129

Dankagung.

Während der Krankheit und gelegentlich des Leichenbegängnisses unseres lieben Neffen Fritz Bed, Schüler der 6. Oberrealschulklasse in Waidhofen a. d. Y., sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugekommen, daß wir uns veranlaßt sehen, im eigenen, sowie im Namen der Eltern, unseres seit fünf Jahren in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Bruders, bzw. Schwagers, des Herrn Franz Bed und unserer derzeit im städtischen Krankenhause in Waidhofen a. d. Y. befindlichen Schwägerin, der Frau Anna Bed, allen Beteiligten auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Hausmening, am 1. Juli 1919. Stefan u. Irene Rauscher.

4130

FABRIKS-OBJEKT

gut erhalten, event. Mühle oder Sägewerk, auch mit Wohnhaus und Garten, geeignet für kleineren chemisch-technischen Betrieb, ca. 200-300 m². Arbeitsräume, elektr. Licht- und Kraftanschluß oder Gas, Nähe einer Bahnstation, möglichst freie Lage, zu kaufen gesucht. Angebote mit ausführlichen Angaben an den Selbstkäufer Direktor Eugen Müller, Wien II/1., Kaiser Josefstraße Nr. 34. Telefon Nr. 46 653. 4119

Kartoffeln

für Speise- u. Futterzwecke zum Preise von K 1'50 per kg, ausgewählte Speisekartoffeln zum Preise von K 2'— per kg, Futterkartoffeln zum Preise von K —'50 per kg.

vorjährige Ernte

Bei S. Kerpen, Unterer Stadtpl. 27.

Säcke zur Füllung sind beizustellen. 4137

Neues österreichisches

Rotes Kreuz-Los

nächste Ziehung schon am 1. August 1919.

Haupttreffer 200.000 Kronen

2. Haupttreffer 40.000 Kronen etc.

Glänzendes Spiel- und Anlagepapier.

Jedes Los muss bis 1956 gezogen werden. Jährlich 4 Ziehungen.

! Gewinne beim Postsparkassenamte sichergestellt. !

Zum jeweiligen Kassapreise oder gegen Monatsraten erhältlich.

Käufer gegen Monatsraten erhalten nach Ein-sendung der ersten u. zweiten Monats-raten gesetzlichen Bezugsschein über spielende Los-nummern mit sofortigem alleinigen Spielrechte.

3 Stück gegen	36 Monatsraten à K	5'50
5 Stück gegen	36 Monatsraten à K	8'80
10 Stück gegen	36 Monatsraten à K	17'50
15 Stück gegen	36 Monatsraten à K	26'—

Josef Kugel & Co., Bankgeschäft.

Geschäftsstelle der Klassenlotterie:

Wien, VI. Bezirk, Mariahilferstrasse 105.

Postsparkassen-Konto 146.965.

4131

Wasser-Berforgungs-Anlagen aller Arten.

Selbsttätig automatisch funktionierende Hochquellenleitungen. Erschließung von Quellen-Gebieten.

Leitungen

mit Naturkraftmaschinen (Wolber, Wasserräder, Dampfwerke usw.) Für alle Leistungszwecke!

Motoren-Pumpen

vorzüglichster Bauart.

Brunnen-Einrichtungen

für Hand- und Kraftbetrieb.

Haus-Installationen

moderne Klosett-, Bade- und Wasch-Anlagen.

Warmwasserbereitung.

Untersuchung von Leitungen nach Gebrechen (auch ohne Ausgrabung).

Umänderungen und Reparaturen.

Wasserleitungsbau- u. Installationsgeschäft

Leopold Zarl

4118

Amstetten-Allersdorf.

Streng verboten gewesen: Wahrheit über Kronprinz Rudolf und seinen Tod.

Franz Josef-Schratt, Elisabeth-Andrassy, Erzherzog Otto, von Gräfin Wallersee, Nichte der Kaiserin Elisabeth. Preis samt Packung und Porto K 9'40. 4109

Gegen Nachnahme nur bei WILHELM KOCH, WIEN, 5. Bezirk, Jahngasse Nr. 42.—G.

Zu kaufen gesucht Landobjekte

mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten

Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger

in Wien, 1., Weiburggasse 26 Telephon 9250.

Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft.

Probenummer wird gratis zugesandt. 4128

MOTOREN

Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E. fachgemäß aus für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und

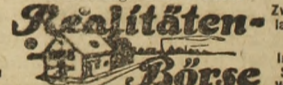
Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak. 3616

Magnet-, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

Wir haben über 1700 Selbstkäufer und Kapitalisten

für Realitäten, Geschäfte und Beteiligungen aller Art in Vormerkung. Erste deutsche 3924

Zentrale: Linz a. d. Donau Landstraße Nr. 11



Zweig-nieder-lasungen: Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien XVIII. Währinger-strasse 160. Franz Kreissl & Komp.

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche, Sie zahlen keine Provision.



„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16

liefert infolge großer Abschüsse 4000

Imperator-Feuerzeuge

beste Marke, mit Sprungdeckel, Messing oder versilbert, pro Stück K 20'—

Granat-Feuerzeuge pro Stück K 4'50.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nach-nahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16/39

Mehrere anständige, fleissige HILFSARBEITER

hievon einer zur Bedienung einer Lohbrechmaschine finden mit oder ohne Verpflegung Aufnahme und dauernde Beschäftigung im Lohstampf des Herrn 4123

Franz Jax junior in Waidhofen an der Ybbs.

Dreiarmer elektr. Luster

(Kofoto) ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Pianino

3899

dunkelbraun, Nußholz, prächtiger Ton, Firma Jünger in Wien, zu verkaufen, 2800 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Ein Lehrling

mit gut. Schulzeugnis wird aufgenommen bei Hans Grabh, Schuhoberteil- u. Samaschenerzeuger, Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 21.

Zimmerer

werden aufgenommen und dauernd beschäftigt.

Zimmermeister Gelehner, Waidhofen a. d. Y., Wienerstr. 15.

Tüchtiger

Schneidergehilfe

wird gegen gute Bezahlung und Verpflegung im Hause aufgenommen bei

Rudolf Heider, Schneidermeister
in Waidhofen a. d. Ybbs. 4125

Großer Luster

aus Schmiedeeisen mit Glaseinsätzen für Vorhalle oder Saal geeignet, samt Zubehör zu verkaufen. Preis 350 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl.



Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink
Wien, VII., Kaiserst. 65, Abt. 21. Katalog umsonst

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Überweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Trieure

zur Getreidereinigung sind zu haben bei

3963

F. & R. Urban, Maschinen- und Motorenbauanstalt, Weyer a. d. E.

Zu besichtigen in der Niederlage Waidhofen.

Allgemeines

Waren- und Handels-Blatt

Wien VII. Neustiftgasse Nr. 118

erscheint jeden 1. und 15.

und enthält WAREN-KAUF- und VERKAUF-ANTRÄGE aller Art. Probenummer gratis.

Tüchtige Vertreter gesucht!

4 HP gebrauchte

Dampf-Dreschgarnitur

mit Puherei und Getreideaufzug, komplett samt allen Riemen und Zubehör, preiswert zu verkaufen bei Franz & Karl Urban, Maschinen-Werkstätte, Weyer a/Enns, O.Ö. — Wegen Besichtigung wollen sich ernste Reflektanten vorher brieflich anfragen. 4017

N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten.



- 1. Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt
- 2. Brandschaden-Versicherungsanstalt
- 3. Hagel-Versicherungsanstalt
- 4. Vieh-Versicherungsanstalt 3702
- 5. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsanstalt
- Wasserleitungsschäden-Versicherung.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten. Sich der Anstalten: Wien, I., Söwelestraße 14 u. 16. Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Billigste Einkaufsquelle

f. Gastwirte, Hoteliers, Cafetiers, Konsumvereine, Kaufleute, Konditoreien

Adler & Sohn, Wein-, Wermut-, Dessertweinhandlung, Schaumweinkellerei, Fabrikation, Brantwein-, Likör-, alkoholfreie Essenzen-, Tafel- und Weinessig-Fabrik, Wien, III., Rasumofskygasse 27.

Telegrammadresse: Adlersohn, Wien. Vertreter für alle Plätze gesucht. Fernsprecher: 3570.

Nettes Mädchen, welches kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten tüchtig ist, sucht passenden Posten. Adresse in der Verw. d. Bl. 4136

Junges Mädchen oder Frau wird als Bedienerin sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4112

Nette Bedienerin oder Dienstmädchen, das zu Hause schlafen kann, wird bei gutem Lohn aufgenommen in Zell a. d. Ybbs Nr. 132, I. Stock.

Fräulein (Anfängerin) mit schöner Handschrift, in Maschinenshreiben, Stenographie und Buchhaltung ausgebildet, sucht Posten. Gefällige Zuschriften unter „Anfängerin“ an die Verwaltung d. Bl. 4120

Strohjad, Geegras sofort billig zu verkaufen Ybbstherstraße 6. 4135

Herren-Fahrrad, gut erhalten, Friedensgummi, ist um 420 Kr. zu verkaufen bei Herrn Palmehöfer in Waidhofen a. d. Y., Mühlstraße Nr. 8. 4138

Saft neuer Pathephon, zugleich Grammo-phon- und 24 Grammophonplatten zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4134

Freistehender Herdtessel ist zu verkaufen. Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs. 4124

Die Gärtnerei der Pappfabrik Schütt hat **1000 weiß, rosa und rotblühende Begonienpflanzen** abzugeben. 4133

Großer, runder Biedermeiertisch, eventuell Ausziehtisch wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4121

Junges Mädchen 3964 aus gutem Hause, etwas bewandert in häuslichen Arbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl.

Suche einen Arbeiter der auch mit einem Pferd umgehen kann. Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes. 4127

Köchin gesucht. Mathilde Smrczka, Schütt bei Waidhofen a. d. Ybbs. 4131

Möbliertes Rabinett wird gesucht. — Gefl. Mitteilungen oder Anfragen an die Verw. d. Bl.

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Laborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariaböserstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:
Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Ausandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.

sowie
Kriegergrabmälern
u. Kriegerehrungen
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sand-
stein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Z. X—574/3.

Rundmachung.

Gemäß der Vollzugsanweisung vom 5. Mai 1919, St.-G.-Bl. Nr. 261, dürfen sowohl bewegliche als auch feststehende landwirtschaftliche Explosionsmotore nur mit solchen Betriebsstoffen (Benzin, Benzol und Mischprodukte) betrieben werden, die vom Staatsamte für Land- und Forstwirtschaft für eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Zweck zugewiesen werden. Zur Ermöglichung einer diesbezüglichen Kontrolle wird daher von nun an für jeden dieser Motore gleichzeitig mit der Erteilung einer Bezugsbewilligung seitens des Ein- und Verkaufsbüros der Landwirtschaft Deutschösterreichs eine Betriebsstoffkarte seitens des Staatsamtes für Land- und Forstwirtschaft ausgestellt.

Um die Ausstellung dieser Betriebsstoffkarte ist jedoch von den landwirtschaftlichen Interessenten nicht gesondert beim Staatsamte für Land- und Forstwirtschaft einzuschreiten. Es wurde vielmehr Sorge getroffen, das gleichzeitig mit der Erteilung einer Bezugsbewilligung seitens des mit der Bewirtschaftung der für die Zwecke der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden flüssigen Brennstoffmaterialien betrauten Ein- und Verkaufsbüros der Landwirtschaft Deutschösterreichs eine Betriebsstoffkarte durch einen im genannten Büro amtierenden Funktionär des Staatsamtes für Land- und Forstwirtschaft ausgestellt wird, welche mit der Verständigung von der erteilten Bezugsbewilligung der Partei zugestellt wird.

Nur jene Parteien, die noch auf Grund einer früheren Bezugsbewilligung Vorräte flüssiger Brennstoffmaterialien besitzen, haben um nachträgliche Ausstellung einer Betriebsstoffkarte anzusuchen. Die bezüglichen Gesuche haben Zahl und Datum der letzten Bezugsbewilligung, sowie die vorhandenen Vorräte zu enthalten und sind an das Ein- und Verkaufsbüro der Landwirtschaft Deutschösterreichs in Wien 1., Rosengasse 2 zu richten.

Leider muß auch bemerkt werden, daß die inländischen Benzinvorräte derauf gering sind, daß es in Frage steht, ob für die nächste Zeit überhaupt eine Versorgung des landwirtschaftlichen Maschinenbetriebes mit flüssigen Brennstoffmaterial möglich sein wird.

Da einerseits die im Sinne des Erlasses des Staatsamtes für Land- und Forstwirtschaft vom 18. Februar 1919, Z. 4214 (h. ä. Erl. vom 4. März 1919, Z. X—574) eingehobene Manipulationsgebühr von Kr. 1.50 für jede erteilte Bezugsbewilligung zur Deckung der bereits bisher erwachsenen Kosten bei weitem nicht ausreicht, andererseits sich die Manipulationspesen durch die Ausfertigung und Zustellung der Betriebsstoffkarte nicht unwesentlich erhöhen, hat das Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft das Ein- und Verkaufsbüro der Landwirtschaft Deutschösterreichs ermächtigt, von nun an eine Manipulationsgebühr von Kr. 1.50 für je 100 Kilo freigegebenen Benzins, Benzols, bzw. deren Mischprodukten einzuheben, wobei Mengen unter 100 Kilo voll anzurechnen sind; es wird also beispielsweise beim Bezuge von 70 Kilo die einfache Manipulationsgebühr von Kr. 1.50, beim Bezuge von 130 Kilo die doppelte Manipulationsgebühr von Kr. 3.— zu entrichten sein.

Diese Manipulationsgebühr wird auch weiterhin durch die Referfirma bei Abgabe der bewilligten Mengen und Begleichung des Fakturenbetrages eingehoben und ist von nun an zu entrichten ohne Rücksicht darauf, wann die betreffende Bezugsbewilligung erteilt wurde.

Hievon ergeht zufolge Erlasses des Staatsamtes für Land- und Forstwirtschaft vom 14. Mai 1919, Z. 10051 die Verständigung mit dem Auftrage von den vorstehenden Weisungen sofort die Interessenten im Wege der Gemeinden sowie auch durch Verlautbarung im Amtsblatte, Einschaltung in der Tagespresse des Bezirkes und in sonst geeigneter Weise zu verständigen.

Z—a 1863.

Die Erhöhung des Höchstpreises für Himbeerfaft.

Die Kleinverkleißpreise für Himbeerfaft wurden auf 14 K 30 h für 1 kg erhöht.

Der freie Obsthandel — der Prüßstein!

Aus Ried i. J. wird der „L.-Lg.“ berichtet: Vorige Woche tagte hier eine zahlreich besuchte Versammlung der Obst- und Beerenhändler des Bezirkes, in der Vorstand Gsöllpointner einen bemerkenswerten Appell an seine Berufsgenossen richtete. Er sagte u. a.: Der Obsthandel ist nun frei, es gibt keinen Höchstpreis für Obst. Es muß Ehrensache der Obsthändler, besonders der Großhändler sein, zu beweisen, daß durch den freien Handel das Obst nicht waggonweise verkauft, sondern jeder Markt mit Obst beschickt wird. Es darf nicht wieder vorkommen, daß nur große Marmelade-, Schaumwein- und Likörfabriken Obst erhalten, während der Arbeiter und Geschäftsmann kein Obst zu kaufen bekommt. Es darf nicht vorkommen, daß durch horrenden Obstpreise die Marmelade und der Most zu märchenhaften Preisen verkauft werden muß. Die Obsthändler müßten ihre ganze Ehre einsetzen und eventuell auch Anträge von großen fremden Firmen im Interesse und zugunsten der heimischen Käufer und Konsumenten zurückweisen. Die Freilassung des Obsthandels sei ein Prüßstein, ob der freie Handel für die Konsumenten besser sei, als die Zentrale. Wenn die Obsthändler nicht alles daran setzen und vermeiden, daß das Obst einer Preistreiberei ins uferlose unterworfen werde, wenn der Arbeiter durch den freien Handel nicht besser versorgt werde mit Obst als durch die Zentrale, so habe es heuer den letzten freien Obsthandel gegeben. — Hoffentlich werden die wackeren Worte auch beherzigt.

Preisprüfungsstelle St. Pölten.

Z. 468.

St. Pölten, am 17. Juni 1919.

Richtpreise für Brennholz.

Die Preisprüfungsstelle St. Pölten hat am 5. Juni 1919 für den Kreisgerichtsprengel St. Pölten folgende Richtpreise für hartes oder weiches Brennholz festgesetzt, welche am 17. Juni 1919 in Kraft getreten sind:

- I. für 1 Raummeter hartes oder weiches Brennholz, an einem Zufahrtswege im Walde aufgeschlichtet, mit 10% Uebermaß:
 - a) 1. Sorte: aus drei- bis vierklüftigen Scheitern bestehend, mit höchstens 10% schadhaften oder angefaulten Stellen K 29.—

- b) 2. Sorte: aus halbklüftigen Scheitern bestehend, mit höchstens 10% schadhaften oder angefaulten Stellen K 27.—
- c) Prügelholz von 7 cm Durchmesser aufwärts „ 23.—
- II. für Stock- oder Wurzelholz im Boden per Rm. „ 4.—
- III. für 1 Rm. hartes oder weiches Brennholz ab Verladestation oder Verbrauchstagerplatz mit 5% Uebermaß:
 - a) 1. Sorte: aus drei- bis vierklüftigen Scheitern bestehend, mit höchstens 10% schadhaften oder angefaulten Stellen „ 44.—
 - b) 2. Sorte: aus halbklüftigen Scheitern bestehend, mit höchstens 10% schadhaften oder angefaulten Stellen „ 42.—
 - c) Prügelholz von 7 cm Durchmesser aufwärts „ 38.—
 - IV. für 1 Rm Brennholz, hart oder weich, 20 cm lang geschnitten:
 - a) in Orten, nach welchen das Holz mittelst Bahn verfrachtet werden mußte „ 77.—
 - b) in Orten, nach welchen das Holz nicht mittelst Bahn, sondern direkt vom Walde zur Verbrauchstation gebracht wurde „ 64.—
 - V. für 1/25 Rm (50 cm lang, 40 cm hoch, 20 cm tief), 20 cm lang geschnitten:
 - a) in Orten, nach welchen das Holz mittelst Bahn verfrachtet werden mußte „ 3.50
 - b) in Orten, nach welchen das Holz nicht mittelst Bahn sondern direkt vom Walde zur Verbrauchstation gebracht wurde „ 2.60
 - VI. für 1 kg Kleinholz, hart oder weich, 20 cm lang geschnitten:
 - a) in Orten, nach welchen das Holz mittelst Bahn verfrachtet werden mußte „ —21
 - b) in Orten, nach welchen das Holz nicht mittelst Bahn, sondern direkt vom Walde zur Verbrauchstation gebracht wurde „ —18

Der Verkauf von Brennholz-Scheitern oder -Prügeln nach Gewicht ist unzulässig. Nach Gewicht darf nur das auf 20 cm lange Stücke geschnittene Holz im Kleinhandel verkauft werden. Größere Quantitäten dieses kleingeschnittenen Holzes von 1 Rm aufwärts dürfen ebenfalls nicht nach Gewicht, sondern nur nach Rm wie ad Punkt IV a und b verkauft werden.

Hiedurch werden die am 22. Mai 1918, Zahl 387, festgesetzten Richtpreise für Brennholz außer Kraft gesetzt.

Der Vorsitzende:
Kloje.

Deutschösterreich.

Die Arbeiterräte im Parlament.

Im Abgeordnetenhaus tagten Montag zum erstenmale die Reichsarbeiterräte. Dr. Friedrich Adler hielt die Eröffnungsrede und führte aus, daß zurzeit, wo man noch

„Teure Seelenfreundin, unmöglich, Ihnen Aufwartung zu machen. Muß Trieste zurück, nachdem hier meine Frau in den Zug gesetzt; schwere Trennung vor überseeischer Reise. Ange gardien.“
 Und eine zweite Ueberschrift für Trieste:
 „Reise heute abend. Emeken.“
 „Da!“
 Sie liest, sieht höchst gleichgültig aus und reicht ihm die Blätter stumm zurück.
 „Ich will auch gar nicht, ganz gleich, was du sonst tußt, auf dem Bahnhof Abschied von dir nehmen. Hörst du?“
 „Ja — aber —“
 „Ich will nicht! Am liebsten gar keinen!“ Als ob du, wie sonst, flüchtig kamst und gingst, da unten oder hier. Wie es hundertmal war, soll es auch heute sein.“
 „Greift es dich an, fürchtest du dich?“ fragt er sanft.
 „Ach!“ langgedehnt, ablehnend. „Ich will es nur so. Und, Mr. Merrys, diesmal bestellen Sie mir alle Reporter auf den Bahnhof! Ich will ein effektvolles Abschiednehmen von der alten Welt haben.“
 Der strahlt.
 „O Madame, das ist ein geradezu wundervoller Einfall. Ich inszeniere sofort. Der Baron muß mich deshalb entschuldigen. Die Pflicht eines Managers geht über das beste Frühstück.“
 „Gut!“ sagt Wiard Emeken.
 Er saßt nach seinem Hut und will Hetti in seine Arme ziehen, sie verhindert es, und so erhascht er nur ihre Fingerspitzen und drückt einen Kuß darauf.
 „Ich komme natürlich noch einmal hieher!“ sagt er. Noch einen Augenblick steht Hetti am Fenster. Ihre Finger zucken. Und tun es noch, als sie sich an den Schreibtisch setzt.
 „Schneller, als Sie glauben, benötige ich eines Freundes — finde ich ihn?“ schreibt sie auf dickes, glattes Papier. Dann ruft sie Blanchette zu, daß sie rasch, sehr rasch angekleidet sein will, zu einer geschäftlichen Ausfahrt.

Eine Tänzerin.

Roman von E. Bely.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Verwirrt, als habe er nicht verstanden, steht er da; ein fahler Schein huscht über sein Gesicht. Sie hält ihm das Depeschenformular, das unter die anderen Blätter geraten ist, hin.
 „Also, wie du, sehen Schuzengel aus. Gut, daß ich das nun weiß! Nein, sag gar nichts! Lüg nicht weiter. Es ist unnötig.“
 „Mein Gott, es ist wirklich Freundschaft. Nichts als das!“ Aber, für dergleichen hast du eben gar kein Verständnis.“
 Es läuft ein verirrter Sonnenstrahl durchs Fenster, und der trifft ihn und macht ihn blinzeln.
 Es flackert in ihren Augen, sie richtet sich auf, sieht ihn sekundenlang an, zieht dann ihr schleppendes Kleid über den Teppich hin und nimmt die Feder.
 „Gott sei Dank! Gott sei Dank!“ spricht er zu sich. Aber noch kreischt die nicht auf dem Papier.
 Sie sieht auf die Spitze der rostigen Feder, die in seiner Hand widerspenstig kreischte. Wenn er wüßte, was sie damit unterschreiben wird! Das Dokument, dessen sie sich zur Rache an ihm, der sie erniedrigt hat, bedienen will.
 Und er denkt: Wenn du ahntest, warum du instinktiv so zauderst. Meine Freiheit für ein paar Jährchen gibst du mir damit diesseits des großen Wassers, über das dir zu folgen ich ja im Traum nicht die Absicht habe. Freiheit und Wohlleben, Madame!
 Da, ihr Namenszug.
 Er möchte sich wie ein Geier auf das Papier stürzen, gibt sich aber Haltung, geht nach der Tür und klingelt und sagt dem schnell auftauchenden Diener: „Ich lasse Mr. Merrys herbitten.“
 „Du bist schließlich doch immer verständig und wählst

das Richtige ganz von selber. Und ich muß dich um Verzeihung bitten. Ich sollte wissen, wie ich mich auf dich verlassen kann.“
 Ihr Mund zuckt.
 „Weil du doch von Natur aus immer lügen mußt. Weil du es auch getan hast, als du um — mich als Vermögensobjekt warst. Ob deine friesischen Häuptlinge auch so logen?“
 Er braucht keine Antwort zu geben, denn der Amerikaner ist da. Er gewahrt sofort, daß der Name der Künstlerin auf dem Blatte steht.
 „Es wird eine via triumphalis durch die Staaten, nach Westindien und bis Caracas werden. Ganz fest überzeugt!“
 Hetti sieht den Mann, dessen Namen sie trägt und dessen Herz ihr nie ganz gehörte, mit starren Blicken an. Wenn er wüßte, was durch ihr Hirn schwirrt, seit sie die Depesche las!
 Leichten Tones wendet sich Wiard zu ihr.
 „Nun aber, liebe Hetti, sei weiter gut und geh mit mir frühstücken. Wir wollen uns etwas Besonderes leisten. Monsieur Merrys, Sie sind zu einem Glas Sekt, nach dem mich düstet, eingeladen.“
 Der Agent verneigt sich dankend; er wittert, daß da etwas in der Luft liegt, und so spielt er selbstverständlich gern den Blicableiter. „Madame zeigt sich noch einmal den enthusiastischen Wienern. Das ist gut!“
 „Ich geh nicht!“ sagt Hetti, kurz, ohne jede Erklärung. Ein Achselzucken ihres Mannes.
 „Wie du willst, mein Kind.“
 Der Amerikaner hat ja den Kontrakt wohlverwahrt in seiner Tasche.
 An die Russin wird telegraphiert. Und wenn Hetti im Zuge sitzt und er sie mit einem Seufzer der Erleichterung abreißen sieht, geht er in den vornehmen Klub hier, wo er ein willkommener Gast ist, um zu spielen.
 Und in der nächsten Sekunde schreibt er schon, nachdem er Merrys um zwei Depeschenformulare gebeten:

nicht wisse, was uns der Frieden bringen wird, die Reichskonferenz an die schwierige Aufgabe herantritt, vorläufig Organe zu schaffen, die es der Arbeiterklasse ermöglichen sollen, allen Aufgaben gewachsen zu sein. Er bietet einen Gruß an die Arbeiter aller Länder und bemerkt, daß es dem imperialistischen Kapitalismus nie mehr gelingen soll, die Herrschaft an sich zu reißen und die Arbeiterklasse zu unterjochen. Dr. Adler gibt nach Festsetzung der Tagesordnung eine Geschichte der Arbeiterräte in Deutschösterreich, erwähnt den Widerstand des deutschösterreichischen Proletariats gegen die augenblickliche Einführung der Räterepublik, indem er auf die Münchner Vorgänge hinweist, gedenkt sodann der Ereignisse vom Gründonnerstag und hebt hervor, daß mit allen gegen 7 Stimmen der Kommunisten die bekannte Proklamation an das Proletariat beschlossen wurde, in der der Standpunkt der Sozialdemokratie zum Ausdruck gelangte.

Zum Schluß berichtet Dr. Adler über die Tätigkeit des Reichsvollzugsausschusses, der geleistet habe was nur zu leisten möglich war und erklärt, daß die heutige Reichskonferenz die letzte sein dürfte, weil an deren Stelle der Reichsarbeitererrat gesetzt werden soll, der für ein Jahr gewählt wird, eine Institution, die allen Anforderungen gewachsen sein wird.

Es erstatten sodann die Delegierten der Länder ihre Berichte, wobei es zu Sturmphasen der Kommunisten kommt, die sich gegen den Berichterstatter Steiermarks richten. Nachmittags begannen dann mit großer Weitaufmerksamkeit die Verhandlungen über das Organisationsstatut. Dr. Adler erläutert in längerer und eingehender Rede die einzelnen Bestimmungen des Organisationsstatuts und verweist darauf, daß das Statut für die Wahlen zu den Ortsarbeiterräten für Wien für 25 bis 250 Arbeiterratswähler und für Betriebe außerhalb Wiens für 10 bis 50 Wähler einen Vertreter vorschlägt.

Die Kommunisten mit Dr. Friedländer an der Spitze, machten lebhaftes Opposition gegen den sozialdemokratischen Entwurf, ohne damit jedoch etwas zu erreichen. Nach der Spezialdebatte wurde zur Abstimmung geschritten und der Entwurf im wesentlichen nach dem sozialdemokratischen Vorschlag angenommen.

Die Reichskonferenz hat die Beratung über das Organisationsstatut unterbrochen und die Debatte über die politische Lage begonnen. Unter dem Beifall der überwiegenden Mehrheit der Konferenz erörterte Dr. Friedrich Adler sachlich und kritisch die Unmöglichkeit der Errichtung einer Räterepublik, im gegenwärtigen Zeitpunkt, da eine solche nur neue Kriege, Hunger und Zerrüttung des Staatsgefüges im Gefolge haben würde. Aus seiner Rede sei besonders folgender Satz hervorgehoben: „Jeder, der dem Proletariat sagen wird, es wird besser, wenn das Proletariat heute die Herrschaft im Staate ergreift betrügt sich selbst oder betrügt andere.“

Vergeblich suchte hierauf der Kommunist Loman zum Klassenkampf des Proletariats gegen den niederliegenden Kapitalismus aufzufordern, seine Worte verhalten ungehört unter dem mächtigen Eindruck, den die Rede Doktor Adlers hinterlassen hatte.

Schaffung eines Studentenheimes für Techniker.

Die „Parlamentspresse“ meldet: Die Hörerschaft der Wiener technischen Hochschule wendet sich in einem Aufrufe an den Staat und die gesamte Öffentlichkeit zwecks

Schaffung eines Studentenheimes. Sie weist darauf hin, daß gerade an der Technik die meisten Studierenden begabte Proletarierkinder sind, die jedoch unter dem fürchterlichen Druck der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in der Lage sind, ihre Studien zu vollenden, wenn nicht der Staat durch kräftigste Unterstützung die Erhaltung und Unterbringung der mittellosen Hörer ermöglicht. Da es im letzten Jahre trotz vielfacher Bitten nicht gelang, den Staat zu der Stiftung eines Studentenheimes zu bewegen, verlangt die Wiener Technikerschaft die sofortige Ueberlassung des durch den Techniker-Unterstützungsverein vom Staatsamt für Unterricht angesprochenen Teiles der ehemaligen thebanischen Akademie zwecks Errichtung eines Studentenheimes für 500 Hörer. Sollte die genannte Anstalt zur Unterbringung einer Begabtenschule ausersehen sein, so erklären die Wiener Techniker, daß gerade sie bisher als die natürlichste Auslese notwendig die obersten Jahrgänge jeder Begabtenschule zu bilden haben.

Der Bund national-deutscher Studierender der Universität Bonn

hat an die Wiener d.-n. Studentenschaft folgendes Schreiben gerichtet:

Bonn, den 28. Juni 1919.

An die deutsch-nationale Studentenschaft, Wien.
Durch die Zeitung erfahren wir mit inniger Freude von dem deutschen Gedanken, der unsere Kommilitonen in Wien befeuert. Wir danken unseren Stammesbrüdern für die tiefe Liebe zum Deutschtum und reichen ihnen in des Reiches tiefster Not, in alter Nibelungentreue die Bruderhand. Gerade in dieser schweren Zeit ist es nötig, daß die Studenten die Träger des Einigkeitgedankens sind. Wie Sie in des Reiches Süd-Ost-Mark, so wollen wir im Westen den Kampf für unser bedrohtes Deutschtum führen.

Mit deutschem Gruß

Der Bund national-deutscher Studierender Bonn.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Freie Bürger rauchen nur Demokrat-Antinikotin

Zigaretten-Hülfsen. — Offerte durch Provinzverband H. Pulgram, Wien VI., Millergasse 17 a. 4031



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Eine Berichtigung.

An die Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ in Waidhofen a. d. Ybbs.

Nach § 19 des Preßgesetzes ersuche ich um Aufnahme folgender Berichtigung Ihres Artikels „Landwirte, Achtung!“ vom 14. Juni 1919.

Es ist unwar, daß das Stift Melk im Jahre 1911 in der Gemeinde Frankenfels einen Besitz von ungefähr 140 ha gekauft hat. Wahr ist, daß es im Jahre 1912 einen Besitz von ungefähr 40 ha gekauft hat.

Es ist unwar, daß das Stift heuer auch ein Pachtstück von ungefähr 16 ha an sich riß. Wahr ist, daß es eine Wiese von 98 ha in völlig gesegelter Weise gepachtet hat.

Es ist unwar, daß die früheren Pächter der eben genannten Wiese Kleinbesitzer sind. Wahr ist, daß es Besitzer von Grundstücken mit über 50 Joch, ja bis zu 90 Joch sind.

Wir bringen diese Berichtigung — die eigentlich keine ist, weil sie ja außer einer Richtigstellung von Zahlen nur die Angaben der „Deutschen Bauernzeitung“ bestätigt — zur Kenntnis unserer Leser; beim Vergleiche mit dem „berichtigten“ Artikel können sich dieselben selbst von der Berichtigung der „Berichtigung“ überzeugen.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalkunst

Im jodelverbrämten Kostüm mit dem Pelzbaret sieht sie jung und hübsch aus, vornehm einfach.

„Haus Normanssen, Herrengasse,“ sagt sie zu dem Kutscher.

Und plötzlich ein Geräusch in ihren Ohren wie das leise Ins-Schloß-Fallen einer vorsichtig gehaltenen Tür. Ja, so war's, als Wiard von ihr ging. Der Amerikaner hatte ihm die Zimmertür offen gehalten.

Abschiedsgeräusch! Sie weiß, daß sie ihn nicht wiedersehen wird; daß er sich und ihr das Lebewohl, das so konventionell ist, ersparen wird, und am Abend zu der kleinen, laftigen Kage mit den phosphoreszierenden Augen abreißt.

Normanssen ist in Wien; vor ein paar Tagen hat er seine Karte abgegeben, und ist nicht empfangen worden, denn sie war in der Probe. Wann er wiederkommen dürfte, hat er zugefügt. Sie gab keine Antwort.

„Und nun komme ich selber,“ sagt sie mit einem ganz merkwürdigen Lächeln und sieht auf ihren Brief.

Der Wagen hält.

„Riß die Hand, Euer Gnaden!“

„Ja so! Bitte, ziehen Sie die Klingel und geben Sie den Brief ab, und sagen Sie, daß die Dame hier im Wagen wartet.“

„Sehr wohl.“ Ein Wiener Kutscher staunt über nichts. Der Pförtner tritt ihm schon entgegen.

Da öffnet sich die Tür, und hastigen Schrittes kommt Hendrik Normanssen selber heraus, eilt an den Schlag, hält ihn die Hand hin. Sein Gesicht strahlt.

„Sie sind da? Und hier ist der Freund!“

„Nehmen Sie mich, bitte, herein!“ sagt sie.

„Es ist die größte Ehre, die meinem Hause je widerfahren!“

An seinem Arm geht sie wie im Traum, ist in der Vorhalle, wo geharnischte Männer stehen, und Waffen starren und alte Bilder niederblicken, und steigt eine Treppe mit ihm empor, an deren Wänden Gobelins hängen.

Ein Diener in Kniehosen öffnet eine Tür, noch ein Raum in Stille durchschritten. Dann sinkt sie auf ein kleines Sofa, und nachdem er ihr ein zierliches Bänkchen hingerückt, sitzt er ihr gegenüber.

Wie zart das alles; keine Frage, kein Erstaunen; ganz selbstverständlich.

„Ich komme nicht, für Ihre Blumen zu danken, die von Triest erzählen — sie haben jeden Tag gleich rührend zu mir gesprochen — ich suche den Freund! Finde ich ihn?“

„Einen Freund in der Not! O Madame!“

Solch lieber, überzeugender Ton, so gar nichts von Selbstverständlichkeit und Freude und Teilnahme.

„Wie soll ich es sagen?“ flüstert sie.

„Gar nichts; ich habe gesehen, verstanden, fühle mit. Seit langem. Wie sagt man von solcher Ehe lakonisch? Sie geht nicht. Es ist wie eine schlechte Uhr damit, die Räder stehen!“

„Er hat mich direkt wieder verkauft, zu langen Gastspielen, drüben in Nord- und Südamerika. Heute abend muß ich abreisen. Er bleibt hier bei seiner Seelenfreundin, Madame Julinka, der belle Sibiriene, wie sie in Rizza genannt wird. Herr Normanssen, es ist nicht mehr — nein, längst nicht mehr — die gewöhnliche, herkömmliche Eifersucht und das Bekränktssein.“

Sie spricht sehr schnell und zuletzt ganz rauh und hastig. „Er hat mich wie eine Sklavin aus materiellen Interessen gefesselt. Sein Portemonnaie bin ich.“

„Ich weiß!“ wirft er leise ein.

„Im Augenblick, seit ich die Serpinetta bin, geht das Geschäft nunmehr wieder glänzend, und er hat seine sicheren Renten.“

Ihre Blicke gleiten über die Wände des Rokokosalons, der köstlich echt ist, mit Fragonards, Bouchers, Watteaus an den Wänden und der Kopie eines Deckengemäldes aus Versailles.

Er hat den Kopf gesenkt und ist still.

„Ich bin an einer Kette, die ins Fleisch schneidet.“

In diese feinen Handgelenke, in den weißen, schönen Hals, um die Mitte des Körpers, der vollendet ist und sich mit seltener Grazie zu drehen und zu winden versteht.

Diese Frau liebt er, seit er sie sah in ihrer Weiche, mit ihrer Lieblichkeit, dem niedergedrückten, von Haus aus aber heiteren Naturell. Er liebt sie — und ein anderer knechtet sie.

Und er ist ein kranker, armer Mann, bei all seinem Reichtum!

Sie haben das alles eingesehen! Sie haben harte Kämpfe mit sich bestanden! Nun wollen Sie frei werden und können es. Und dazu suchen Sie meinen Rat und meine Hilfe! Sie haben das alles!“ sagt er.

Sie verneint mit einer Bewegung.

„Nein, so nicht! Ich werde mich nie scheiden lassen. Aus — Rache nicht. Denn dadurch gelangte er in den Besitz ersehnter Millionen, von der Engländerin. Und aus Mißtrauen nicht — gegen alle Männer. Dieser — eine Handbewegung, als wehre sie ein Ungetüm ab, „war eine Erfahrung, über die ich nicht hinwegkomme. Ich hätte einen Gatten, der mich fallen ließ, als er des Spielzeugs müde war. Dieser war ein Handelsmann, das ist schrecklicher, ist demütigender.“

„Der Entschluß, von dem Sie da sprechen, ist unerschütterlich?“ fragt Normanssen leise.

„Ganz unerschütterlich.“

„So — nehme ich ihn denn als Verhängnis hin!“

Kein Versuch, kein Beschwören, kein Hinweisen, was alles er zu ihren Füßen hätte legen können, aber ein unendlicher Schmerz in seiner Stimme.

„Und nun — das, was gesagt werden muß.“ — Er macht den Versuch eines Lächelns. „Was kann und soll ich für Sie tun?“

(Fortsetzung folgt.)